

AGGERTALER

DAS MAGAZIN FÜR DAS AGGERTAL

1 | 2022



Glückliche Hühner und Hähne

Frische Eier vom Bergneustädter
Bio-Gut Rosenthal – Seite 16

KUNSTHANDWERK

Seite 6

Ole Koch kreiert Kunst-
werke auf vier Rädern

AUS DER REGION

Seite 9

Citymanager wollen die
Innenstädte aufwerten

OBERBERGISCHE ORTE

Seite 14

Lindlar hat viel zu bieten
und eine lange Historie



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind. Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



Kreissparkasse
Köln



Sparkasse
Gummersbach

IMPRESSUM

Herausgeber, Vertrieb und Druck

Welpdruck GmbH
Dorfstraße 30, 51674 Wiehl
Telefon 02262 7222-0
vertrieb@der-medienverlag.de
info@welpdruck.de
Amtsgericht Köln, HRB 57879
Geschäftsführer: Michael Welp

Erscheinung, Auflage

4 x jährlich, 42.000 Exemplare

Redaktion

Dieter Lange (Leitung)
Anna-Lena Schäfer
Marie-Luise Dörrfel
redaktion@der-medienverlag.de

Layout

Marco Reifenberg
Vitamin D | Büro für Design
Zirrer Straße 17, 51674 Wiehl
info@vitamind.de

Verteilung

kostenlos an alle Haushalte
im Verteilgebiet

Titelbild

Huhn auf dem Bio-Gut Rosenthal
© von Rabenstein GmbH

Der Herausgeber haftet nicht für eventuell erlittenen Schaden, der aus Fehlern und/oder Unvollständigkeiten aus dem Inhalt dieses Magazins hervorgeht. Zugleich ist der Herausgeber nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Artikel oder Bilder zurückzusenden. Der Inserent ist für die von ihm eingereichten Texte, Bilder oder Logos, etc. selbst verantwortlich. Der Inserent schützt die Welpdruck GmbH vor allen Forderungen, die aus dem Verstoß gegen Rechte Dritter im Bezug auf Marken, Patente, Urheberrechte oder anderer Rechte hervorgehen sollten. Eine Vervielfältigung abgedruckter Texte ohne vorherige Absprache und Zustimmung mit der Welpdruck GmbH ist unzulässig und strafbar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Verlages wieder.

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Tage werden wieder spürbar länger, das Wetter, nach einem mehr als ins Wasser gefallen Winter, nun endlich sonnig und schon leicht frühlingshaft. Corona scheint nach gut zwei Jahren auch etwas weniger bedrohlich zu sein. Alles gute Voraussetzungen, um einmal richtig durchzuatmen und sich auf schöne und unbeschwerte Tage zu freuen. Und dann das!

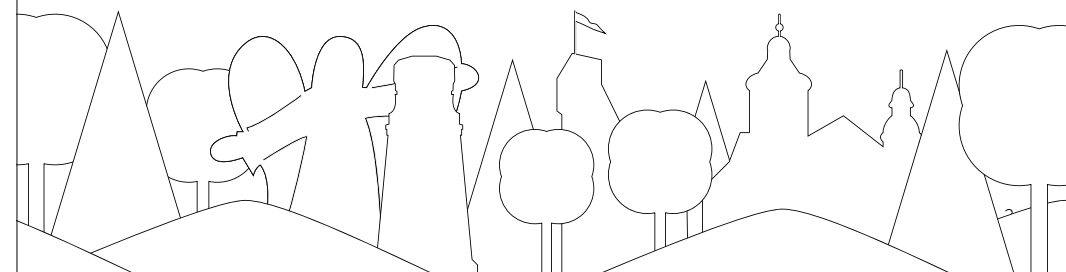
Mitten in Europa wird ein Krieg vom Zaun gebrochen, der in seiner Zerstörung und in seinem Leid nicht grauenhafter sein könnte. Feindbilder werden konstruiert, die es nicht gibt, und innerhalb von Stunden werden wir in Zeiten katapultiert, die wir nach unserem Verständnis längst hinter uns gelassen hatten. Die Bilder aus der Ukraine sind nicht zu ertragen, Bilder die ein völlig entrückter Präsident mit seinem menschenverachtenden und verdrehten Bild und seinem ihm hörigen Regime zu verantworten hat. Egal welche Seite irgendwann, irgendwie, irgendwas falsch gemacht hat, für diese abscheulichen Dinge kann es keine Rechtfertigung und kein Vergessen geben. Dialog war nie der Plan, das Gegenteil war der Fall. Von langer Hand geplant, wie einem Drehbuch folgend, wurde der brutale Überfall auf ein souveränes Land eiskalt ausgeführt und von beängstigenden und unfassbaren Worten begleitet.

Aber die gute Nachricht ist, dass der Großteil der restlichen Welt eindrucksvoll und geschlossen zusammensteht und für seine Werte konsequent eintritt und starke Signale sendet, die auch die Solidarität zu den Menschen in der Ukraine bekunden. Sehr bemerkenswert ist aber auch die Geschwindigkeit der Zeitenwende in der Berliner Politik und die Einigkeit und Souveränität der Regierung und aller Parteien der demokratischen Mitte. Dazu wird auf den Straßen demonstriert, für Frieden, Respekt und Nächstenliebe. Denken wir an den Rosenmontag in Köln oder die zahlreichen Veranstaltungen in unseren oberbergischen Orten. Machen wir weiter so, bekunden wir laut und deutlich unsere Meinung, helfen wir den Flüchtenden und setzen damit unsere Menschlichkeit und unsere Werte diesen grauenhaften Ereignissen entgegen.

Vor Ihnen liegt aber jetzt eine neue Ausgabe unseres Lokalmagazins, mit vielen abwechslungsreichen Artikeln. Wir hoffen, Sie damit auch in unruhigen und ungewissen Zeiten erfreuen zu können. Unsere Heimat hat wie immer viel zu bieten.

Blieben Sie gesund und zuversichtlich, wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein schönes und friedliches Osterfest.

**Ihr Verlags- und Redaktionsteam
der medienverlag**





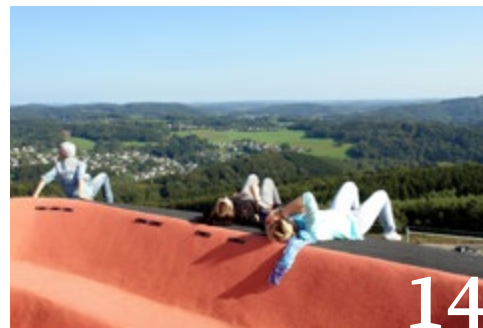
6



12



21



14

Gemeinsam
für unsere Region

21 KULTUR

Art & music in Nümbrecht mit
Top-Programm

22 WIRTSCHAFT

Volksbank Oberberg mit
klarem Bekenntnis zur Region

24 OBERBERG AKTIV

Anatomisches Domino und der
menschliche Körper

26 GASTRONOMIE

Genossenschaft will letzte
Dorfkneipe „Zum Hohl“ retten

28 VERANSTALTUNGS-TIPP

David Lagercrantz: Der Mann
aus dem Schatten

29 BUCHTIPP

Buchtipps von Mike Altwicker:
„Das Loft“ von Linus Geschke

30 AUSBILDUNGSBERUFE

Drei Fragen an ... Sophie
Berghaus

32 GESELLSCHAFT

Behinderten Werkstätten
Oberberg feiern 50. Jubiläum

6 KUNSTHANDWERK

Blechkisten-Manufaktur:
Kunstwerke auf vier Rädern

9 AUS DER REGION

Interview mit dem
Citymanagement

12 GESELLSCHAFT

„Lebensfarben“ kümmert sich
um Kinder und Jugendliche

14 OBERBERGISCHE ORTE

Lindlar hat viel zu bieten und
eine lange Historie

16 GESELLSCHAFT

Frische Bio-Eier vom Bio-Gut
Rosenthal bei Bergneustadt

18 VEREINSLEBEN

Interview mit neuem Vorsitzen-
den des Heimatvereins Wiehl

Praxis für Physiotherapie Steffanie Smith

Tel. 02291/90 15 10

Bei uns sind Sie
in guten Händen...



Mozartweg 20 - 51545 Waldbröl - smith-physio.de



Schul- und Bürobedarf · Schulbücher · Lotto
Zeitschriften · Tabakwaren · Geschenkartikel
Spielwaren · Kinderbücher · Fotokopien · Post

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 7.30-12.30 Uhr & 14.30-18.00 Uhr, Sa: 7.30-12.30 Uhr

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Bielsteiner Str. 88 | 51674 Wiehl-Bielstein | Tel. 02262 6 83 83



TEEPUNKT
BIELSTEIN

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 09.00 - 12.30 Uhr und 14.30 - 18.00 Uhr

Sa.: 9.00 - 12.30 Uhr

TeePunkt Bielstein • Bielsteiner Str. 88 • 51674 Wiehl
Telefon 02262 7523026 • BehrensBielstein@t-online.de

IHR PFLEGEDIENST FÜR DAS HOMBURGER LAND

Ambulanter
Pflegedienst
Sandra Zeiske

Professionelle Pflege
mit Herz

Unsere Einzugsgebiete:
Wiehl, Nümbrecht, Reichshof,
Gummersbach, Bergneustadt

Sandra Zeiske
Bechstraße 1
51674 Wiehl-Bielstein

Tel. 0 22 62 / 9 99 99 96
info@pflegedienst-s-zeiske.de
www.pflegedienst-s-zeiske.de



Kunstwerke auf vier Rädern

Die Blechkisten-Manufaktur in Nümbrecht erfüllt (Kindheits-)Träume

Text: Marie-Luise Dörrfel **Fotos:** Joachim Stretz / FUENF6 GmbH

Autos aus den ersten Jahren der Automobilgeschichte begeistern bis heute fast jeden. Die Vielfalt der Formen, die großen Motoren, das teils noch kutschenartige Design: Sie sind einfach faszinierend und immer ein Hingucker. Nur die wenigsten können jedoch einen Oldtimer aus den 20er Jahren ihr Eigen nennen, denn meist werden heute stattliche Preise im sechs- und siebenstelligen Bereich für gut restaurierte Schmuckstücke verlangt. Manchmal reicht aber auch die maßstabsgetreue Nachbildung, um Herzen höher schlagen zu lassen. Ole Koch hat das erkannt und in Nümbrecht vor kurzem seine Blechkisten-Manufaktur gegründet.

Hier entstehen Blechkisten, die sich an historische Vorbilder anlehnen, aber eigene Entwürfe sind und die Vorbilder zitieren. Heraus kommen einzigartige Unikate, die aus handgedengelten Alukarosserien und jede Menge

Einzelanfertigungen bestehen. Scheinwerfer, Instrumente oder Felgen sind historisch, immer aber zeitgenössisch und geben den Blechkisten ihren unvergleichlichen Charme. Egal ob Lieferwagen, Kombi oder flotter Rennwagen - in Ole Kochs Werkstatt entstehen außergewöhnliche Einzelstücke, die wahre Kunstwerke sind.

Mit viel Liebe zum Detail

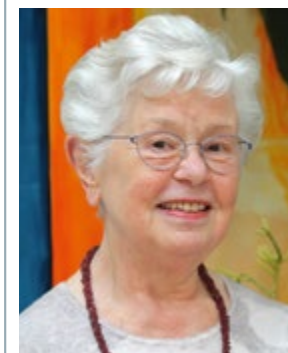
Betrifft man die Werkstatt im ehemaligen Stall des alten Bauernhofes fällt sofort auf, dass hier jemand mit viel Enthusiasmus das alte Gebäude restauriert und einen inspirierenden Raum geschaffen hat, in dem die Ideen und die Realisierung der Blechkisten gedeihen können. Und mit der gleichen Liebe zum Detail skizziert er zunächst die Entwürfe auf dem Papier, ehe sie in liebevoller Handarbeit realisiert werden. „Die Idee zu den Blechkisten kam mir, als ich meinen Kindern vor ein paar Jahren Seifenkisten baute. Die Begeisterung in der

eigenen Familie, bei Freunden und bei mir war so groß, dass daraus zunächst einfach aus Spaß neue Modelle entstanden“, beschreibt Ole Koch die Anfänge der Manufaktur. Auf Motoren wollte er aber verzichten und baut seit dem „Standmobile“, die zwar rollen und eine Feststellbremse haben, aber mangels Motor nicht fahren können. „Das sollen sie auch gar nicht, daher habe ich sie auch „Blechkisten“ getauft, um sie von den fahrenden Seifenkisten zu unterscheiden“, erklärt er. „Die Idee ist vielmehr, Kunstwerke zu schaffen, die an die automobilen Frühzeit erinnern, Kindheitsträume wecken und den Charme der 20er Jahre versprühen.“ Das ist ohne Zweifel gelungen, denn die Blechkisten-Kunstwerke verströmen dank ihrer Patina den Benzingeruch der Frühzeit, fast könnte man meinen, das Fahrzeug wäre gerade erst abgestellt worden, denn Rauchschwaden färben das Heck dort schwarz, wo das Auspuffrohr entlangläuft. Überhaupt machen die Blechkisten einen derart robusten Eindruck, dass man ihnen ihr junges Alter kaum abnimmt. „Wichtig ist mir die Patina, denn nur dadurch bekommen die Kunstwerke ihren automobilen Charakter.“ Mit spezieller Technik brüniert Ole Koch zum Beispiel die Lenkräder und patiniert die Bleche, so dass eine lebendige Struktur entsteht, die einen „gelaufenen“ Eindruck erzeugt. Original Lampen, meist aus Frankreich, werden als Scheinwerfer eingebaut, Instrumente historischer Fahrzeuge finden hier eine neue Bestimmung. „Je mehr alte Materialien ich verbauen kann, desto besser. Zum einen aus Gründen der Nachhaltigkeit, zum anderen aber auch, weil alte Instrumente, Lampen, oder Motorteile, die in Oldtimern keine Verwendung mehr finden können, viel zu schade zum Wegwerfen sind!“. Ole Kochs Augen leuchten, denn der Oldtimer-Fan, der selber Altfahrzeuge



besitzt und restauriert und sich bestens mit der Technik auskennt, weiß wovon er spricht.

Die Karosserie wird in vielstündiger Handarbeit aus verschiedenen Alublechen zusammengesetzt, die wiederum per Hand in die richtige Form gedengelt und anschließend zum Beispiel mit dem „English Wheel“ so bearbeitet werden, dass perfekte Rundungen für die Schutzbleche entstehen. Dazu kommen Holzarbeiten, denn nicht nur Teile des Rahmens bestehen wie bei den historischen Vorbildern aus Holz, sondern auch die Aufbauten. „Das ist schon eine anspruchsvolle Arbeit, das Holz so zu bearbeiten, dass es gleichzeitig verschiedene Biegungen aufweist und das besondere Design der Fahrzeuge unterstreicht.“ erläutert Ole Koch die Herausforderungen, mit denen der automobilen Holzbau aufwartet. Sind die Holzaufbauten fertig, werden sie hochglänzend lackiert und anschließend mit den Aluteilen verbunden. Die Verheiratung, normalerweise zwischen Motor und Karosserie, findet hier auf anderen Ebenen statt. ▶



Ein starker Wille kann Berge versetzen. Der letzte ganz besonders.

Ein Testament oder ein Vermächtnis zugunsten der Hospiz- und Trauerarbeit in Wiehl und Oberberg sind Möglichkeiten, die individuelle Begleitung und Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen langfristig finanziell zu sichern. Wenn auch Sie sich über Ihr eigenes Leben hinaus engagieren wollen, lassen wir Ihnen gerne unsere Testamentsbroschüre zukommen. Wir beraten Sie gerne. Ihren persönlichen Ansprechpartner erreichen Sie unter 0 22 62 - 30 56 108.

JOHANNES HOSPIZ OBERBERG STIFTUNG

Hauptstraße 27 · 51674 Wiehl · www.hospiz-oberberg-stiftung.de · info@jho-stiftung.de
Spendenkonto: Deutsche Bank AG IBAN: DE05 3607 0050 0250 5014 00

Auch das Interieur ist reine Handarbeit. Aus Segeltuch und Naturfasern entstehen unter Ole Kochs Händen an der Nähmaschine Türverkleidungen, Sitze oder Verdecke. Exakt gearbeitet, perfekt genäht und allein das ist schon ein Augenschmaus für Liebhaber.

Für Film, Event, Laden oder Wohnzimmer

Die bis zu drei Meter langen Blechkisten haben viele Fans und werden für ganz unterschiedliche Zwecke angefragt. Natürlich erfüllt sich mancher seinen Traum und stellt eine Blechkiste als Kunstwerk im Privathaus aus. Aber meist werden sie als Requisite verwendet. Egal ob im Theater, beim Film, als Dekorationsobjekt in Geschäften, vom Jeans-Laden bis zum hochwertigen Designergeschäft oder als Deko in der Gastronomie: Die historischen Unikate finden ihre Bestimmung. Denn vielfach sind die großen Originale viel zu wertvoll und empfindlich, um sie in Film, Werbung oder als Dekoration einzusetzen. Die kleineren Blechkisten, die das historische Ambiente hingegen genauso gut bedienen,

sind unempfindlich und eignen sich daher perfekt für solche Zwecke – ob nun gekauft oder gemietet.

Fotografen gehören ebenso zu seinen Kunden wie auch Unternehmen, die die Blechkisten als Werbeträger einsetzen möchten. „Ich habe mich zwar entschieden, mich in Form und Design an die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts anzulehnen, und habe eine ziemlich universelle Grundform entwickelt. Nichtsdestotrotz besteht aber immer die Möglichkeit, auch Kundenwünschen gegenüber offen zu sein. So können wir zum Beispiel den Lieferwagen so bauen, dass Werbetafeln angebracht werden können und die Fahrzeuge an die kleinen Lkw der 20er Jahre erinnern. Mehr kann man kaum die Aufmerksamkeit auf sein Unternehmen und seine Produkte lenken als mit den Blechkisten, weil sie eben einzigartig und ungewöhnlich sind.“

Weitere Infos:
www.blechkisten-manufaktur.de



Unseren Innenstädten neues Leben einhauchen

Text: Anna-Lena Schäfer Foto: Der Medienverlag

Die Landesregierung stärkt mit fast 25 Millionen Euro die Innenstädte in Nordrhein-Westfalen. Das Land unterstützt mit dem Geld Kommunen dabei, Leerstände zu füllen, gezielter zu verhandeln oder neue Innenstadt-Allianzen zu schmieden. Ein Teil der Fördergelder fließt auch ins Oberbergische – nach Marienheide, Gummersbach, Wipperfürth und Wiehl. Wir haben mit den Wiehler und Gummersbacher Citymanagern Karin Madel (Foto rechts) und Uwe Gothow (Foto links) gesprochen, wie Innenstädte wieder attraktiver werden – für Händler und Bürger.

Über 1,3 Mio. Landesförderung fließen in die vier Oberbergischen Städte. Aber was heißt das genau?

Uwe Gothow: Das Sofortprogramm ist eine Anschubhilfe. Eine erste Unterstützung, um Händler zu ermutigen, Ladenlokale zu eröffnen. Aber damit allein ist es nicht getan. Wir können aus dem Sofortprogramm bis Ende übernächsten Jahres 70 Prozent der alten Kaltmiete bzw. maximal bis zu 300 Quadratmeter fördern. Es muss aber auch danach weitergehen. Es geht um Langfristigkeit und Nachhaltigkeit. Wir versuchen deshalb bspw. die Mietverträge für mindestens drei weitere Jahre zu vergeben.

Karin Madel: Ich gebe dir absolut recht. Die Landesförderung ist sehr gut, es bedarf aber noch mehr. Es geht nicht nur um den aktuellen Leerstand, sondern auch um Leerstandvermeidung. Längere Mietverträge und vor allem ein ansprechender Branchenmix sind hier das Ziel.

Welchen Einfluss hatte die Corona Pandemie auf die Vitalität der Innenstädte?

Karin Madel: Es hat ein Umdenken stattgefunden. Die Kunden haben gemerkt, dass sie die Händler vor Ort unterstützen müssen. Auch viele Vereine haben Initiativen ergriffen, um ihren Sponsoren zu helfen. Gleichzeitig hat die Pandemie die Solidarität unter den Händlern gefördert und sie dazu bewegt, neue Serviceangebote und Ideen zu entwickeln: von Gastro-To-Go über die Warenlieferung an die Haustür bis zu Click-and-Collect. Am stärksten war wohl die Gastronomie betroffen – trotz vieler To-Go-Angebote. Der Wiehler Slogan „Freundlichkeit, Service und Kompetenz“ hat nochmal eine besondere Bedeutung bekommen.

Uwe Gothow: Ich glaube, dass sowieso ein Wandel im Einzelhandel stattfand. Aber die Pandemie hat diesen beschleunigt. In Zukunft werden Händler noch stärker durch Service, Kompetenz und Freundlichkeit überzeugen müssen. Das ist

Der Gipfel ist das Ziel!



Auch weite Wege beginnen mit einem ersten Schritt.
Darum lassen Sie uns gemeinsam den für Sie richtigen Weg finden.

Sie möchten etwas für Ihre Gesundheit tun, Fitness erhalten oder wieder aufbauen?
Sie möchten wieder Freude an der Bewegung haben trotz aller geltenden Einschränkungen und Sorgen?
Sie haben schon an Ihren Zielen gearbeitet und fragen sich wie es weiter geht?

Unsere gesamte Personal Training Lounge steht Ihnen in der gewünschten Zeit exklusiv zur Verfügung. Selbstverständlich genießen Sie meine ungeteilte Aufmerksamkeit. So sind individuelles Training, korrekte Übungsausführung und Coronakonformität garantiert.



Zur Person:

- Master Personal Trainer
- Fitnesstrainer A-Lizenz
- Functional Trainer
- Lizenz für Reha-Sport-Orthopädie
- Rückenschullehrer
- Osteoporosetrainer
- Trainer für Therapie und Prävention
- Ernährungstrainer
- Fitnessmasseur
- Live-Video-Coach



Ihr Partner für

- Fitness
- Gesundheit
- Rehabilitation

Im Bergischen Land



Telefon 02262 699 855
www.esko-personal-training.de

ein Kreislauf. Du kannst online vieles machen. Aber wenn du eine Beratung und jemanden vom Fach brauchst, ist der Einzelhändler unverzichtbar. Das sollte dem Kunden auch einen eventuellen Mehrpreis wert sein. Gleichzeitig muss der Einzelhändler online sichtbar werden, damit Leute wissen, dass es die Läden gibt.

Wie konnten Sie Händlern konkret helfen?

Karin Madel: Um das Positive aus der Corona-Zeit zu ziehen: Es gab tatsächlich einige Interessenten, die neue Geschäfte gründen wollten. Wir haben den persönlichen Kontakt hergestellt und uns Zeit für ihre Bedürfnisse genommen. Wenn sie erstes Interesse zeigen und man ihnen alles persönlich bei Ortsterminen zeigt und erklärt, dann denken viele weiter und wagen den Schritt. Wenn jemand eine gute Idee hat, dann unterstützen wir, wo wir können. Bestes Beispiel dafür ist der Unverpackt-Laden in Wiehl, den wir gemeinsam mit der Bereitschaft des Vermieters zum Leben erwecken konnten. Konkrete Hilfe der Stadt gab es auch durch Online-Listen über die derzeitigen Services in Handel und Gastronomie sowie die Unterstützung von Corona-konformen, kundenbindenden Ideen – wie etwa Heimat shoppen, Late-Night-Shopping oder Adventsaktionen, die sich etabliert haben und ihre Fortsetzung finden werden.

Uwe Gothow: Wir haben in Gummersbach jetzt bspw. einen Fahrradladen. Es gab zunächst das Problem, dass es keine Ware gab. Dadurch konnte der Inhaber am Anfang nur Zubehör, Reparaturen und Service anbieten. Dank der Förderung hat er trotzdem den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Gastronomen haben sich in der Gastronomiegemeinschaft erst durch Corona zusammengeschlossen, Ideen entwickelt

und uns eingebunden. So konnten wir gemeinsam eine Kontaktnachverfolgungs-App herausbringen – noch vor Luca. Diese haben wir nun weiterentwickelt und daraus ein mobiles Stadtportal gemacht. Die GMerleben-App enthält viele Informationen, die man als Bürger rund um das Shopperlebnis braucht.

Wie werden unsere Zentren für Einzelhändler wieder attraktiver?

Karin Madel: Potenzielle Mieter fragen nach der Innenstadtqualität. Das Sofortprogramm fördert hier Innenstadtbegegnung, unter anderem mit mobilen Pflanzkübeln, öffentlichkeitswirksamen Aktionen sowie generationsgerechten Möblierungselementen, Umbaumaßnahmen an Fassade, Eingangsbereichen, Gebäudetechniken uvm. Gemeinsam mit meiner Kollegin Beate Grimm und dem Büro Frauns aus Münster sind wir konstant dabei, verschiedene Fördermaßnahmen anzuschließen. Letztlich haben wir von Bürgermeister Stücker den Auftrag kreative Ideen zur Förderung von potenziellen Ladenbetreibern und Vermietern, aber auch aus der Bürgerschaft zusammenbringen.

Uwe Gothow: Wir merken auch, dass bei den alteingesessenen Eigentümern ein Umdenken stattgefunden hat. Es gibt mittlerweile viele heimische Investoren – auch dank der Bestrebungen der Stadt und Wirtschaftsförderung. Wir haben zudem Bürger und Vermieter konkret gefragt: Was fehlt euch? Und sind dann auf die Suche nach jemandem gegangen, der das Ladenkonzept betreiben könnte. Denn das Shopperlebnis und Angebotsvielfalt machen Städte attraktiv. Mobilität ist auch ein Riesenthema. Stichwort E-Mobilität, Ladestationen, Fahrradständer und Sharing-Angebote.

Was sind Ihre größten Herausforderungen?

Karin Madel: Wir sind die Unterstützer. Wir brauchen den Wiehler Ring als Gewerbegeheimenschaft mit im Boot. Das betrifft auch Veranstaltungen mit verkaufsoffenen Sonntagen, die hoffentlich bald wieder in größerem Maße stattfinden können. Kundenbindung ist ein wichtiges Thema, etwa über Dankeschön- und Gutscheinkaktionen. Kundenbindende Events und Baustellenmarketing – coronakonform – haben in den letzten zwei Jahren stattgefunden und bestätigen, wie wichtig dies auch im derzeitigen Innentadtumbau ist. Mit diesen Aktionen möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Kunden durch ihren Einkauf vor Ort ihr eigenes Lebensumfeld selbst mitgestalten können.

Uwe Gothow: Wir sind am Ende nur die Vermittler. Auf manche Dinge haben wir keinen Einfluss. Bestes Beispiel sind verkaufsoffene Sonntage. Sie wären in der Pandemie möglich gewesen, sind aber ein großer Verwaltungsaufwand. Die örtlichen Entscheidungsträger geben in der Regel ihr okay, aber die Gewerkschaft schiebt häufig einen Riegel vor. Deshalb konnten wir den Einzelhandel in den vergangenen beiden Jahren in dieser Form leider nicht unterstützen, auch wenn wir das gerne gemacht hätten. Die Werbegeheimenschaft in der Gummersbacher Innenstadt hat deshalb beschlossen, auch für 2022 keine verkaufsoffenen Sonntage zu beantragen. Wir versuchen das aber mit Aktionen an Samstagen zu kompensieren.

Was wünschen Sie sich für die kommenden Monate?

Uwe Gothow: Die Förderung läuft zum 31. Dezember 2023 aus. Es wäre toll, wenn jeder Händler die kompletten zwei Jahre Förderung erhält, auch über 2023 hinaus, wenn man etwas später abgeschlossen hat. Aber da müssen wir noch warten, was von Seiten der Landesregierung kommt.

Karin Madel: Die Attraktivierung der Innenstadt durch die Nutzung der vielfältigen Fördermöglichkeiten gemeinsam in der Stadt Wiehl umzusetzen, das wünsche ich mir. Dass wir wieder zu einer gewissen Normalität zurückkehren und dass Einkaufen und Essen gehen wieder Spaß machen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Sie sind Eigentümer eines leerstehenden Ladenlokals im Zentrum von Wiehl oder Gummersbach? Oder haben Interesse an der Eröffnung eines eigenen Geschäfts? Dann melden Sie sich einfach beim Citymanagement, um über Möglichkeiten und weitere Details zu sprechen.

Citymanagement Wiehl

Karin Madel, Telefon 02262 99207

Citymanagement Gummersbach

Uwe Gothow, Telefon 02261 978-1451



LANG

RAUM IDEE

GARDINEN · SONNENSCHUTZ · BODENBELÄGE · OBJEKTAUSSTATTUNG

LANG GmbH RAUM UND IDEE
 Weiherplatz 24 · 51674 Wiehl · Tel. +49 2262 9 33 68 · Fax +49 2262 9 32 01
 info@lang-raum-und-idee.de · www.lang-raum-und-idee.de

**GUT ZU WISSEN
WO ES HERKOMMT**

**STEAKS VOM
BERGISCHEN
WEIDERIND**

OSTEREIER vom Hof Klaas

**FRISCHE UND GERÄUCHERTE
FORELLEN** aus Kaltenbach

FROHE OSTERN

GRILL-SPEZIALITÄTEN VOM SCHWEIN (Bauer Korte)

GRILLWÜRSTCHEN (Zwiebel, Bärlauch, Zitronengras, Fenchel, Chilli)

LAMMSPEZIALITÄTEN
(Regional und Neuseeland)

Metzgerei Müller | Bielsteiner Straße 90 | 51674 Wiehl-Bielstein | Telefon 02262-22 72 | www.metzger-mueller.com
 Filiale Wiehl | Weiherplatz | 51674 Wiehl | Telefon 02262-97872



Gemeinsam abtauchen

Text: LVR-Landesjugendamt, Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Lebensfarben

Rund 3,8 Millionen Kinder leben in Deutschland mit einem psychisch erkrankten oder suchtkranken Elternteil. Bereits wenn ein Elternteil erkrankt, beeinflusst dies die gesamte Familiensituation. So wie bei dem 10-jährigen Leon. Hilfe findet er dank des Vereins Lebensfarben bei seinem ehrenamtlichen Paten Tobias. Der Verein macht sich professionell und mit viel Herzblut für Kinder und Jugendliche psychisch- und suchtkrankter Eltern stark.

Tauchen, springen, schwimmen – Hauptsache ab ins Wasser! Wenn Leon im Schwimmbad unterwegs ist, blüht er auf. Das liegt auch an einem ganz besonderen Menschen, der mit ihm ins Schwimmbad geht: sein ehrenamtlicher Pate Tobias. Er begleitet Leon bei „Lebensfarben – Hilfen für Kinder und Jugendliche e.V.“ als verlässliche Bezugsperson durch seine Kindheit und ist im Fall von schwierigen Situationen bereit, für Leon Brücken zu bauen. Denn Krisen und eine angespannte Lage zuhause sind Leon und seinem jüngeren Bruder nicht fremd. Der Kontakt zum getrenntlebenden Vater ist schwierig und selten. Die Mutter, bei der die Jungen leben, leidet unter Depressionen. Die warmherzige und aufgeschlossene junge Frau ist bei einem depressiven Schub mit sich selbst beschäftigt, der Haushalt bleibt liegen und die Kinder sind auf sich allein gestellt. Dass ihre Jungs glauben könnten, sie interessiere sich nicht für sie, belastet die Mutter schwer. Hilfe fand sie bei Lebens-

farben. Der Verein stellte den Kontakt zu Leons Mutter über eine Elterngruppe in einer Klinik mit Fachabteilung für psychische Erkrankungen her.

Entlastung für Kinder und Eltern

Pate Tobias ist der Mutter seitdem in schweren Zeiten eine große Stütze. Das Verhältnis zwischen Tobias und Leons Mutter ist offen und unkompliziert. Es ist ihr wichtig, dass ihr Sohn eine männliche Bezugsperson hat, der er vertrauen kann und der unbefangen ist. Die Treffen mit Tobias finden alle zwei Wochen für rund zwei bis vier Stunden statt, manchmal auch länger – je nachdem, was die beiden vorhaben. Spielplätze, der Affen- und Vogelpark, die Sternenhalle und natürlich das Schwimmbad standen bisher auf dem Plan. Beim Wassersport wird Leon Energie los, kann abschalten und taucht im wahrsten Sinne des Wortes in eine andere Welt ein. Wenn die beiden nicht gerade zusammen Sport machen oder spielen, reden sie „über Gott und die Welt“. Der Schüler erzählt Tobias auch, was ihn belastet. Er weiß, dass er ihm voll und ganz vertrauen kann.

Patenschaft bei Lebensfarben

Tobias ist eher zufällig Pate geworden. Als sehr behütet aufgewachsenes Kind sei es ihm wichtig, der Gesellschaft etwas zurückzugeben. Er hat eine Schweigepflichterklärung unterschrieben, ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt und nimmt regelmäßig an Praxisreflexionen und Supervisionen durch das Lebensfarben-Team teil. Die Patenrolle erfordert ein hohes Maß an Verantwortung. Zuverlässigkeit, Sensibilität und Vorkenntnisse über psychische Erkrankungen sind

Voraussetzung. Wer ehrenamtlich Pate bei einer Familie werden will, muss daher vier Ausbildungstage bei Lebensfarben durchlaufen, deren Inhalte auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen von psychisch oder suchtkranken Eltern zugeschnitten sind. „Diese Ausbildung ist kostenfrei und verpflichtet nicht, nach der Ausbildung ehrenamtlich bei Lebensfarben tätig zu werden“, erklärt Lebensfarben e.V. Geschäftsführerin Sandra Karsten (Foto). „Die Paten verpflichten sich, an monatlichen Praxisreflexionen oder Supervisionen teilzunehmen. Die laufende Patenschaft wird dann in regelmäßigen Evaluationsgesprächen mit Paten, Eltern und Kindern in Begleitung des zuständigen Koordinierenden reflektiert.“ Patenschaften, die durch Lebensfarben zustande kommen, werden gezielt ausgewählt. Pate und Familien sollen gut zueinander passen, ähnlich wie bei Leon und Tobias. Über 30 patensuchende Kinder stehen derzeit auf der Warteliste und auch einige Paten stehen Schlange. Ob und wie sie zusammenarbeiten werden, entscheiden Kinder, Eltern und Paten in Begleitung eines Koordinierenden von Lebensfarben. Die Dauer einer Patenschaft ist individuell und wird in regelmäßigen Gesprächen mit allen Beteiligten den sich veränderten Bedarfen angepasst.

Unterstützung im Oberbergischen Kreis

Lebensfarben ist am Ausbau zur Hilfe für Kinder und Jugendliche psychisch und suchterkrankter Eltern im Oberbergischen Kreis aktiv beteiligt. Zum Portfolio des Vereins, der sich überwiegend durch Stiftungs- und Spendengelder finanziert, gehört nicht nur das Patenmodell, sondern auch weitere flankierende Unterstützungsmaßnahmen: „Seit Januar starten wir, dank der Förderzusage von KIPS-NRW,

mit der Planung eines Gruppenangebotes für Jugendliche von psychisch- und suchterkrankten Eltern“, erklärt Sandra Karsten. „Es beinhaltet Psychoedukation, Hilfe zur Selbsthilfe und Unterstützung zu Alltagsthemen in Kombination mit verschiedensten Aktivitäten. Die begleitende Elternarbeit spielt hierbei eine große Rolle und wird als ein weiterer wichtiger Baustein gesehen.“

Die Angebote von Lebensfarben sollen negative Folgen der elterlichen Erkrankung auf ihre Kinder reduzieren und möglichen Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten präventiv begegnen. Das Team von Lebensfarben hofft ebenso wie Eltern und Kinder, dass das für alle Beteiligten bereichernde Patenmodell dauerhaft fortgesetzt werden kann. Leons Mutter möchte ihren Söhnen eine möglichst sorgenfreie, unbelastete Kindheit schenken. Der Wunsch hat gute Chancen, in Erfüllung zu gehen, wenn der Verein Lebensfarben eine Regelfinanzierung erreichen kann. „Ich wünsche mir, dass alle Kinder und Jugendlichen von psychisch und/oder suchterkrankten Eltern frühzeitig gesehen und gehört, gestützt und gestärkt werden“, so Sandra Karsten. „Sie sollen die Möglichkeit bekommen, gesund, leichter und mit guten Perspektiven durch ihr Leben zu gehen.“

Weitere Infos:

www.lebensfarben-oberberg.de

Am 22. Juni findet der nächste Informationsabend für Interessierte Ehrenamtliche für eine Patenschaft in Wipperfürth statt. Es wird um Voranmeldung gebeten. Die Herbstausbildung für ehrenamtliche Patenschaften beginnt im September.

i

Ambulanter Pflegedienst
Cornelia Kumm
Tel.: 022 62 / 7 17 09 61
Fax: 022 62 / 7 17 09 62
Mobil: 01 60 / 96 27 46 46
E-Mail: info@miteinander-pflegen.de
Web: www.miteinander-pflegen.de

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. 09.00 – 12.30 Uhr
14.30 – 17.30 Uhr
Mi. & Fr. 09.00 – 12.30 Uhr
Dörner Str. 31 • 51674 Wiehl



Kennen Sie Lindlar?

Text: Marie-Luise Dörfel **Fotos:** Lindlar Touristik

...wenn nicht, dann holen Sie das doch einfach nach und lassen sich überraschen, was die schöne Gemeinde im Bergischen Land so alles zu bieten hat!

Lindlar liegt mittendrin im Oberbergischen Kreis und gehört zu den Orten, die auf eine lange Geschichte und Tradition zurückblicken können. Erste Besiedlungen haben vermutlich schon im 10./11. Jahrhundert stattgefunden, die erste offizielle Erwähnung Lindlars stammt aber aus dem Jahre 1109 und von da an begann eine wechselvolle Geschichte, die heute noch im Ortsbild, in den Burgruinen Eibach, Neunberg und Unterheiligenhoven sowie im Schloss Heiligenhoven sichtbar ist. Reizvoll also für alle Geschichtsinteressierten, die in Lindlar einem Stück bergischer Regionalgeschichte begegnen oder über Führungen durch den Ort mit anschließender Bergischer Kaffeetafel die Ortsgeschichte anhand von Gebäuden, Straßen, Straßennamen und dergleichen nachvollziehen möchten.

Lindlar – warm und tropisch

Aber eigentlich beginnt die spannende Geschichte rund um Lindlar schon viel viel früher, denn hier kann man bestaunen, was anderswo vielfach nicht (mehr) vorhanden beziehungsweise gar nicht mehr erkennbar ist: Nämlich sichtbare Erdgeschichte!

Nahe Lindlar konnte dank besonderer geologischer Umstände der älteste Wald der Welt konserviert werden. Seine Wurzeln reichen buchstäblich ins Mitteldevon, also 390 Millionen Jahre zurück – rund 145 Millionen Jahre vor den ersten Dinosauriern!

Was sich heute mancher Bergische wünschen mag, war damals Realität: Lindlar lag am Ufer eines tropischen Meeres, es war warm und Wälder aus Urfarnen wiegten sich sanft im Wind. Wie der renommierte Wuppertaler Geologe Peter Giesen, der den Ur-Wald entdeckte, und seine Kollegen vermuten, wurde der Farn-Wald damals durch ein Tsunami-Ereignis ins Meer gespült und durch Sand konserviert. Welch glücklicher Zufall in der Erdgeschichte, denn nur deswegen können wir heute in den Steinbrüchen von Lindlar hochwertigste Grauwacke gewinnen und mit Geologenhämmern und viel Geduld Fossilien entdecken und aus ihrer steinernen Umgebung lösen. Für urzeitbegeisterte Familien und Fossilienjäger ein lohnenswertes und faszinierendes Freizeitvergnügen, das über die Lindlar-Touristik gebucht werden kann. Außerdem lohnt sich eine Wanderung entlang des 6,2 km langen „Steinhauerpfades“, der Einblick in die Geschichte des rund 300jährigen Grauwacke-Abbaus in den Steinbrüchen von Lindlar gibt.

Und wenn man schon mal in Lindlar ist, dann empfiehlt sich ein Besuch im LVR-Freilichtmuseum Lindlar, das lebendige Einblicke in das Leben, Arbeiten und in die Tradition der Menschen im Bergischen gibt. Das Museum ist außerdem hoch engagiert, historische Obst- und Gemüsesorten zu

erhalten und ist ein spannender Anlaufpunkt nicht nur für Familien, sondern auch für Schulen und Vereine. Zahlreiche Museumsfeste und die Möglichkeit, „wie früher“ zu arbeiten, sind insbesondere für Kinder und Jugendliche eine erlebnisreiche Erfahrung.

Sehr konkret und mit hochaktuellem Zeitbezug führt der Projektstandort :metabolon vor Augen, welche Herausforderungen wir uns und unseren Nachkommen über unseren Umgang mit Rohstoffen, Ressourcen und Müll geschaffen haben. Als „Kompetenz-, Lern- und Innovationsort für Stoffumwandlung und standortbezogene Umwelttechnologie und -techniken“ arbeitet der Projektstandort :metabolon auf hohem wissenschaftlichem Niveau, ist international vernetzt, aber gleichzeitig auch ein herrlicher Erholungs- und Freizeitort, besonders wenn man ganz oben auf der Aussichtsplattform steht. Nach 360 (!) Stufen belohnt der einzigartige Panorama-Rundumblick über das Bergische Land für die Mühen des Aufstiegs! Über die Doppelrutsche kann man dann mit wehenden Haaren zurück nach unten sausen. Weitere Freizeitaktivitäten wie Cross-Golfen, der Pumptrack für Mountainbiker oder Gleitschirmfliegen sind nur einige Anregungen, mit denen der Projektstandort :metabolon zusätzlich nach Lindlar lockt.

Wirtschaftlich und zukunftssicher aufgestellt

Lindlar ist Fair Trade-Gemeinde, was sich auf die Ladenstruktur und das Warenangebot positiv auswirkt. Cafés und Restaurants sind zuvorkommende Gastgeber und laden zum Genießen oder Plauschen ein. Von Kindergärten, Schulen, Alteneinrichtungen bis hin zu Ärzten, Apotheken

und Lebensmittelläden bietet Lindlar alles, was man zum täglichen Leben braucht. Ein erfolgreicher Branchen- und Größenmix von Unternehmen – vom selbständigen Handwerker, Dienstleister, (Patent-)Anwalt bis zum weltweit agierenden Unternehmen – gibt Lindlar eine starke mittelständische Struktur, die zuverlässig für attraktive Arbeitsplätze sorgt. Die Gemeinde betreibt eine aktive Ansiedlungspolitik für Unternehmen, die nicht zuletzt auch von der guten Infrastruktur rund um Lindlar und der guten Verkehrsanbindung profitieren.

Über die Bürgerinitiative #essbaresLindlar ist im Park Plietz seit 2015 ein wunderschöner Nutz- und Gemeinschaftsgarten entstanden, in dem auch regionaltypische Pflanzen und Gemüse angebaut werden. Das ist nicht nur eine schmackhafte Angelegenheit, sondern trägt auch zum Erhalt der wertvollen, alten Pflanzensorten bei. Ebenso ist auch das Projekt Wildblumenwiese „Bergisches Blütenmeer“, das von der Biologischen Station Oberberg betreut wird, ein aktiver Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt von Gräsern, Blühpflanzen, Bienen, Hummeln und anderen nützlichen Insekten.

Kurz auf den Punkt gebracht: Lindlar hat einen hohen Freizeitwert, bietet eine hohe Lebensqualität und ist eine lebens- und liebenswerte Stadt auf den Höhen des Bergischen Landes.

Weitere Informationen und Buchung von Führungen über www.lindlar-touristik.de
Gerne berät auch das Team der Tourist-Info über 02266 96407.

i

Das Wohnzimmer von Bielstein

Jeden Sonn- und Feiertag ab 11 Uhr mit durchgehend warmer Küche geöffnet.

Restaurant,
Biergarten,
Partyservice,
Ferienwohnung.

Inhaber Familie Kahl
Bielsteiner Str. 92
51674 Wiehl-Bielstein

Tel. 02262 79 76 59 8
WhatsApp 0170 59 29 817
info@haus-kranenberg.de
www.haus-kranenberg.de



Glückliche Hühner und Hähne

Frische Bio-Eier vom Bio-Gut Rosenthal bei Bergneustadt

Text: Marie-Luise Dörffel **Fotos:** Bio-Gut Rosenthal

Ein Bilderbuch-Bauernhof im Bergischen Land! Das wunderschöne Bio-Gut Rosenthal ist nicht nur für Gäste und Kunden und Kundinnen ein Augenschmaus, der von vornherein einen äußerst einladenden Eindruck macht. Auch für die Hühner, die dort auf den Wiesen unterwegs sind, ist das Bio-Gut ein Glücksfall!

Die Familie Gauer, die seit Generationen den Hof bewirtschaftet, hat sich von Anfang an entschieden, den Hof als Biohof zu führen. Nachhaltigkeit liegt der Familie im Blut, denn wenn man Haus, Hof und Land immer wieder an die nächste Generation weitergibt, dann sorgt man von alleine dafür, dass Kinder und Enkel die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewirtschaftung bekommen. Dazu gehört, dass Boden und Land sorgsam gepflegt werden, um eine starke, lebendige Basis zu bilden. Ebenso wichtig ist aber auch, dass die Tiere, mit denen man zusammenarbeitet, unter besten Haltungsbedingungen leben können. Seit vielen Jahren schon ist das Bio-Gut Rosenthal daher einer von 700 Bioland-Betrieben in NRW.

Nicht nur Legehennen

Die Diskussion flammt immer wieder auf, wenn Bilder von geschredderten oder ertränkten männlichen Küken durch



die Presse gehen. Eier-produzierende Betriebe können nur weibliche Küken gebrauchen, die männlichen bleiben übrig. Da diese lange brauchen, bis sie genügend Fleisch für die Schlachtreife angesetzt haben und ihre Aufzucht daher für zu unrentabel erachtet wird, ereilt die Hähnchen ein frühes Ende. Familie Gauer hat sich bereits vor Jahren gegen genau diese Praxis entschieden und ist der Kampagne „BruderHahn“ beigetreten. Sie sind der Vorgabe der Bundesregierung, ab 2022 das Kükentöten zu verbieten, bereits um Jahre zuvorgekommen.

Henning Gauer, Geschäftsführer des Bio-Gut Rosenthal, unterstreicht, dass es für die Familie nicht in Frage kommt, den Tod der männlichen Eintagsküken zu verantworten. „Wir konnten schon 80.000 Tiere vor einem frühen und sinnlosen Tod bewahren. Das Tierwohl und eine ethisch vertretbare Landwirtschaft stehen bei uns im Vordergrund. Und solange es keine tiergerechte Alternative zum Küken-Töten gibt, ist es unsere Pflicht, jedem Huhn, ob männlich oder weiblich, ein artgerechtes Leben zu ermöglichen.“ Und sein Sohn Jonathan, der ebenfalls in der Geschäftsführung ist, fügt hinzu, dass sie zwar die Kosten decken können, aber eine Gewinnmaximierung weder möglich noch das Ziel ist. „Wir haben schon mehr als 100.000 Euro in die Aufzucht der Hähne investiert. Mit 4 Cent mehr pro Ei unterstützen uns



unsere Kunden und Kundinnen dabei. Das ist pro Ei nicht viel, aber hilft uns, die Kosten für die Aufzucht der Hähne zu refinanzieren.“

Gauers arbeiten mit Bioland-zertifizierten Partnerbetrieben zusammen, die nicht nur Partner für die Produktion der Eier sind, sondern sich teilweise auch auf die Aufzucht der Hähne spezialisiert haben. Wie zum Beispiel der Engelnhof in Papenburg. Um die Hähne vom Bio-Gut Rosenthal aufziehen zu können, hat der Engelnhof, der hauptsächlich ein Bioland-Milchvieh- und Käsebetrieb ist, eine benachbarte, ehemalige Entenmast gekauft. Nach über sechsmonatigem, aufwendigem Umbau nach Bioland-Kriterien haben die Hähnchen ein herrliches Zuhause bekommen. Der Stall ist groß und bietet Pick- und Scharrmöglichkeiten. Es gibt einen Wintergarten als Kaltbereich und einen Warmbereich, in dem sich die Tiere zurückziehen können. Außerdem haben sie jede Menge Auslauf im Gras und können draußen picken und scharren. Bäume und Sträucher schaffen Verstecke und Schutz vor der Sonne. „Es ist wunderschön anzusehen, wie sich die Tiere wohl fühlen und sich artgerecht verhalten können“, so Ludger Engeln, der Geschäftsführer vom Engelnhof. „Es kommt kaum zu Streitigkeiten, die Tiere sind ausgeglichen, was für uns das beste Zeichen ist, dass sie sich wohlfühlen.“ Haben die Hähnchen Schlachtreife erreicht, werden sie in einer Bio-Schlachtereie zu Babykost und Fleischwurst, Bolognese oder Leberpastete verarbeitet.

Sandy – die Zweitnutzungsrasse auf Bio-Gut Rosenthal

Nicht jede Hühnerrasse eignet sich für die Nutzung von Henne und Hahn. Das Bio-Gut Rosenthal arbeitet daher mit der Rasse Sandy, die sowohl gute Eierleger als auch gute Fleischproduzenten sind. Das ist für die Kunden von Vorteil, denn die cremefarbenen Eier sind nicht nur schön, sondern schmecken auch besonders gut. Durch die artgerechte Haltung auf dem Bio-Gut Rosenthal können Gauers auf Antibiotika verzichten, denn die Tiere sind robust und haben über den Freilauf eine gute Konstitution. Die Tiergesundheit ist Gauers wichtiger als das Leistungsmaximum, das in konventionellen Legebetrieben angestrebt wird. Und die Kunden und Kundinnen gehen diesen Weg mit. Egal, ob die Entscheidung auf die Rosenthaler Premium-Eier, die Mobilstall-Eier oder die Hahnenglück-Eier fällt: Es ist auf jeden Fall eine gute Entscheidung für das Tierwohl, für guten Geschmack und regionale Produktion.

Wer nicht nach Bergneustadt kommen und die Bio-Gut Rosenthal-Eier und die köstlichen Produkte der BrüderHähne vor Ort kaufen kann, bekommt die Produkte unter anderem auch bei Edeka, Rewe, den denn's Biomärkten Rhein Ruhr, in freien Biomärkten, Bioläden, Bio-Bäckereien, Hofläden und Super-Bio-Märkten in NRW sowie Dornseifer-Märkten der Region Bergisches, Oberbergisches Land, Sieger- und Sauerland.

i www.biogut-rosenthal.de





WIEHLER-WASSER-WELT
www.wiehler-wasser-welt.de

Wiehler Wasser Welt
Mühlenstraße 23 • 51674 Wiehl • tel 02262 97722

Freibad Bielstein
Jahnstraße 15 • 51674 Wiehl • tel 02262 3096



Wiehler Wasser Welt
Außenbereich mit Solebecken

Freibad Bielstein:
geöffnet von Juni bis September



Interview mit neuem Heimatvereinsvorsitzenden
Hans-Jörg Stoffel:

„Möchten Mittler zwischen Bürgern und Stadt sein“

Text: Dieter Lange Fotos: Iris Trespe

Beim 1932 gegründeten Heimatverein Wiehl e.V. hat eine neue Ära begonnen: Als Nachfolger von Maik Adomait, der nach elf Jahren seine Funktion niedergelegt hatte, wurde Hans-Jörg Stoffel (Mi.) auf der Mitgliederversammlung am 15. November 2021 einstimmig als neuer 1. Vorsitzender gewählt. Den 58-jährigen gebürtigen Wiehler kennen hier viele unter seinem Spitznamen „Emma“. Das ehrenamtliche Engagement beweist er unter anderem im Wiehler Eishockeyverein, der Freiwilligen Feuerwehr und im traditionsreichen Kegelclub „Wiehler Leumels“. Am Herzen liegt ihm hier die Entwicklung und die Förderung des „Nachwuchses“. Während Stoffel neu im Amt ist, wurden der zweite Vorsitzende Karl-Christian („Karlchen“) Lück (re.) und Geschäftsführer Gereon Schulz (li.) in ihren Ämtern bestätigt, während Iris Trespe das neugeschaffene Amt als Öffentlichkeitsreferentin bekleidet.

Mit dem neuen Vorsitzenden des Heimatvereins führte die Redaktion folgendes Exklusiv-Interview, in dem Hans-Jörg Stoffel über seine Motivation für dieses Amt und seine kurz- und mittelfristigen Pläne berichtet.



Herr Stoffel, zunächst noch herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zum 1. Vorsitzenden des traditionsreichen Wiehler Heimatvereins. Können Sie mal kurz schildern, wie es zu Ihrer Wahl gekommen ist.

Hans-Jörg Stoffel: Zunächst vielen Dank für die Glückwünsche. Zu Ihrer Frage: Ich denke, ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass ich in Wiehl nicht ganz unbekannt bin. So kam es, dass mich Karlchen Lück auf die Probleme beim Heimatverein angesprochen und mich gefragt hat, ob ich nicht den vakanten Vorsitz übernehmen wolle.

Mussten Sie lange überlegen?

Natürlich habe ich erst mit meiner Frau gesprochen. Aber ich musste nicht lange überlegen, denn ich bin Ur-Wiehler, bin sehr heimatverbunden und hänge an meiner Heimatstadt, außerdem bin ich ein Vereinsmensch.

Das sind ja ideale Voraussetzungen für diesen Posten. Mit welchen Vorstellungen haben Sie denn ihr neues Amt angetreten?

Ich habe unsere aktuelle Mitgliederliste durchforstet und dabei festgestellt, dass diese Zahl durch viele Sterbefälle in den letzten Jahren auf 140 gesunken ist. Zudem sind wir

stark überaltert, wir brauchen also neue junge Mitglieder, wenn wir als Verein überleben wollen. Deshalb habe ich mir als erstes Ziel gesetzt, bis zum Frühjahr 2022 50 neue Mitglieder zu werben.

Und – mit welchem Erfolg?

Als erste Vereinsaktivität nach meiner Wahl haben wir am dritten Adventssamstag auf dem Weiherplatz die „Aktion Weihnachtshütte“ veranstaltet, die ein voller Erfolg war, denn wir haben an diesem Tag viele neue Mitglieder geworben, aber erfreulicherweise auch zahlreiche Wiehler Chroniken verkauft. Der große Erfolg dieser Aktion hat uns alle überrascht, aber auch motiviert und beflügelt. Außerdem kam mir zugute, dass ich einen großen Bekanntenkreis habe und mich in Wiehl viele Menschen kennen. Und ich habe in den vergangenen Wochen viele Leute angesprochen – mit Erfolg: So konnten wir allein bis Mitte Februar 60 neue Mitglieder begrüßen, wobei ich keinem die ‚Pistole auf die Brust setzen‘ musste – im Gegenteil: Ich habe mich besonders gefreut, dass sogar einige Beitrittsanmeldungen bei mir im Briefkasten lagen.

Bei Ihrer Aktion auf dem Weiherplatz haben Sie aber auch viele Exemplare des zweiten Bandes der Wiehler Stadtchronik, die ja der Heimatverein herausgegeben hat, verkauft. Gibt es noch Exemplare von diesem Werk?

Ja, wir haben noch einen größeren Lagerbestand, weil der Vertrieb und das Marketing für dieses heimatgeschichtlichen Werkes etwas vernachlässigt wurde. Dabei ist die Chronik ein Zeitdokument, für das wir in Wiehl von allen oberbergischen Kommunen ein Alleinstellungsmerkmal haben. Wir wollen jetzt durch persönliche Gespräche mehr Werbung für die Chronik machen, die eigentlich in jedes Bücherregal gehört.

Ihr erstes Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen, haben Sie also erreicht. Wie sind Ihre weiteren Pläne?

Ich möchte vor allem erreichen, dass der Wiehler Heimatverein bei der Bevölkerung und in der Öffentlichkeit wieder stärker sichtbar wird. Zunächst möchten wir viermal einen Newsletter mit den neuesten Infos an unsere Mitglieder verschicken, denn an der internen Kommunikation hat es in den letzten Jahren etwas gefehlt. Und sobald es die

HEIMAT-JOKER®

Dein Gutschein für Oberberg



heimat-joker.de

weitere Infos







Corona-Situation zulässt, möchte der Heimatverein einige Aktionen durchführen, z.B. einen Wandertag, einen Müllsammeltag und zum „Tag des Denkmals“ möchten wir das Wiehler Bodendenkmal „Goldener Trog“ hinter dem AWO-Seniorenzentrum restaurieren und wieder ins Bewusstsein rufen. Auch den von unserer Beisitzerin Elke Zakaria betreute Kräutergarten hinter dem alten Kurpark möchten wir stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung rufen. Natürlich möchten wir auch das Wiehler Heimatfest rund um den Bismarckturm wieder reaktivieren, obwohl das kein leichtes Unterfangen ist. Schließlich ist die Anlage rund um den Bismarckturm seit Jahren nicht mehr gepflegt worden, außerdem müssen wir eine einvernehmliche Lösung mit den Anwohnern erreichen.

Stichwort Bismarckturm: Es ist ja bekannt, dass der 1909 erbaute Turm baufällig und seit Jahren gesperrt ist. In der Schublade des Heimatvereins liegen ja auch schon seit geraumer Zeit Sanierungspläne für das Wahrzeichen von Wiehl. Wie sieht es mit diesen Plänen aus?

Der vorige Vorstand musste den Zugang zum Bismarckturm sperren, weil er nicht nur in einem baulich desolaten Zustand, sondern teilweise sogar einsturzgefährdet ist. Bekannt ist auch, dass eine Sanierung von dem Wiehler Architekten Rolf-Dieter Klein schon vor Jahren mit rund einer halben Millionen Euro veranschlagt worden ist – möglicherweise reicht dieser Betrag heute schon nicht mehr. Wir wollen jetzt erst einmal eine Voranfrage an die NRW-Landesregierung stellen, ob die Chance besteht, aus dem so

genannten „Heimatprogramm“ Fördermittel für die Sanierung des Turms zu erhalten. Wenn ja, dann können wir die nächsten Schritte überlegen, wobei ich auch auf die Unterstützung durch die Stadt Wiehl hoffe.

Da nennen Sie ein weiteres Stichwort: Die Stadt Wiehl nimmt ja gerade umfangreiche städtebauliche Baumaßnahmen im Ortskern vor, die in der Bevölkerung nicht alle auf Zustimmung stoßen. Wie stehen Sie als Heimatverein zu diesen Plänen?

Das ist Sache der Politik und der Verwaltung, aber ich würde mir schon wünschen, wenn wir zukünftig bei solchen gravierenden Veränderungen als Heimatverein eine Rolle als Mittler zwischen der Bevölkerung und der Stadt spielen könnten und das Votum unseres Vereins Gehör finden würde.

Abschließende Frage: Was sind Ihre Wünsche für dieses Jahr und wo steht der Heimatverein Wiehl Ende 2022?

Zunächst wünsche ich mir ein baldiges Ende der Corona-Pandemie, damit wir endlich wieder Veranstaltungen mit einer größeren Teilnehmerzahl durchführen können, zum Beispiel das Stadtfest in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde. Außerdem hoffe ich, dass wir bis Jahresende weitere 50 neue Mitglieder gewonnen haben und der neu entfachte Enthusiasmus bei den Leuten anhält. In Sachen Bismarckturm erhoffe ich mir bis dahin mehr Klarheit – und hoffentlich neue Hoffnungen für eine Sanierung des Wiehler Wahrzeichens.



Art & music in Nümbrecht mit Top-Programm

Text: art & music Foto: Stephan Klement

Es geht endlich wieder los. Vom 1. bis 14. April findet im Nümbrechter „Haus der Kunst“ die achte Auflage der beliebten Kulturreihe „art & music“ statt, die aufgrund von Corona zweimal verschoben werden musste.

Eröffnet wird die Reihe von Sänger Norman Keil (Foto), der für Thorsten Wingenfelder eingesprungen ist. Und der Gießener Keil ist im Oberbergischen kein Unbekannter. Er gastiert schon mehrmals in Nümbrecht und Bergneustadt und ist vielen auch noch als Songwriter der Wingenfelder-Band bekannt. Am zweiten Tag gibt sich Comedian Martin Fromm die Ehre. Der aus Funk und Fernsehen bekannte Fromm präsentiert sein neues Programm „Glückliches Händchen“,

das gleichermaßen von Presse und Besuchern gefeiert wird. Der dritte Live-Act am 10. April ist der bekannte Sänger Eddi Hüneke. Der Ex-Frontmann der Band A-Cappella Band Wise Guys präsentiert sein aktuelles Programm „Eddi Hüneke und der Typ im blauen T-Shirt“.

Parallel zu den drei Events werden in den 14 Tagen Original-Grafiken der Künstler Udo Lindenberg und Otto Waalkes ausgestellt. Die Ausstellung ist kostenlos zu sehen, Tickets für die Veranstaltungen gibt es unter www.art-and-music.de oder in der Tourist Info im Rathaus Nümbrecht.

Am 17. April ist Ostern –

Bald ist wieder Ostern – Zeit für bunte Eier!

Bei uns bekommst du frische Bioland-Eier von glücklichen Hühnern, liebevoll mit Naturfarben gefärbt!

Abholtermine findest du auf unserer Website und in den sozialen Medien. Außerdem kannst du bunte Eier – und natürlich vieles mehr – an unserem Automaten bekommen.

24 Stunden am Tag!

Dein Bio-Gut Rosenthal

PSSSSST!

Kennst du auch schon unsere Initiative „Rosenthaler Hahnen Glück“? Mehr Infos dazu findest du auf www.biogut-rosenthal.de

[@biogut-rosenthal](https://www.instagram.com/biogut-rosenthal)

[@biogutrosenthal](https://www.facebook.com/biogutrosenthal)

biogut-rosenthal.de

WIR HALTEN ZUSAMMEN.

Solidarität ist unsere Stärke – auch im Kampf gegen Corona.

AWO

Kreisverband Rhein-Oberberg e.V.
Helfen mit Herz.

Foto: Adobe Stock © REDPIXEL



Blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 zurück: Aufsichtsvorsitzender Dr. Udo Meyer (vorn), Vorstandsvorsitzender Ingo Stockhausen, Manfred Schneider, Frank Dabringhausen und Jörn Richling (v.l.n.r.).

Volksbank Oberberg in Zahlen (31.12.2021)

Bilanzsumme: 4,3 Mrd. € (2020: 4,2 Mrd. €)

Betreutes Kundenanlagevermögen: 3,5 Mrd. € (2020: 3,2 Mrd. €)

Betreutes Kundenkreditvermögen: 3,6 Mrd. € (2020: 3,2 Mrd. €)

Betreutes Kundenvolumen: 7,1 Mrd. € (2020: 6,6 Mrd. €)

Bilanzgewinn: 10,4 Mio. € (2020: 10,3 Mio. €)

Cost-Income-Ratio: 56,9 (2020: 57,0)

Mitarbeiter: 477 (2020: 484)

Geschäftsstellen: 30 (2020: 30)

Volksbank Oberberg: „Kontinuität und Beständigkeit“ – und klares Bekenntnis zur Region

Text: Dieter Lange **Fotos:** Thomas Knura/Volksbank Oberberg, Ingenieurbüro Lang & Stranzenbach

Die Volksbank Oberberg trotz einmal mehr dem allgemeinen Trend. So konnte das größte selbstständige Kreditunternehmen im Oberbergischen Kreis bei der kürzlichen Bilanzpressekonferenz für das Geschäftsjahr 2021 erneut mit überdurchschnittlichen Zuwachsraten in allen Geschäftsbereichen aufwarten. Aber auch Filialschließungen, wie sie auf Bundesgebiet auch bei vielen Volks- und Raiffeisenbanken mittlerweile gang und gäbe sind – im vergangenen Jahr ging nach Angaben des Genossenschaftsverbandes die Zahl der mit Personal besetzten Zweigstellen im Bundesgebiet (außer Bayern und Baden-Württemberg) um 223 auf 3866 zurück – sind bei der Volksbank Oberberg kein Thema, wie der Vorstandsvorsitzende Ingo Stockhausen rückblickend feststellte und auch für die nächsten Jahre versprach. Im Gegenteil, im September 2021 eröffnete die Volksbank in den ehemaligen Räumen der Commerzbank, die ihre Geschäftstätigkeit in Wiehl aufgegeben hatte, ein neues Immobilien-Beratungszentrum mit „Wohlfühlatmosphäre“ für Immobilien und Versicherungen, wie Stockhausen stolz berichtete.

Diese Investition sei schon ein deutliches Bekenntnis zur heimischen Region gewesen, sagte Stockhausen. Damit aber nicht genug: Auch für das Jahr 2022 plant die Volksbank Oberberg eine Investitionssumme von rund fünf Millionen Euro, um die Hauptstelle in der Wiehler Bahnhofstraße zu sanieren und zu modernisieren.

So soll das 1984 eröffnete Bankgebäude eine neue Fassade erhalten (siehe Grafik Seite 23), der Kundenbereich modernisiert, energetisch saniert und aufgestockt werden, um im Obergeschoss neue Seminarräume zu schaffen. Wie der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Manfred Schneider mitteilte, hoffe man, im Mai mit dem Umbau beginnen zu können und „die Bauarbeiten noch in diesem Jahr zu einem positiven Ende zu bringen“.

Positives hatte Ingo Stockhausen aber auch für das Geschäftsjahr 2021 zu berichten, für das er die Überschrift „Kontinuität und Beständigkeit“ wählte. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen (u.a. Corona, geopolitische Spannungen, Brexit, anhaltende Niedrigzinspolitik, gestiegene Inflationsrate, Materialknappheit) habe die Volksbank Oberberg „ihre erfolgreiche Entwicklung abermals fortsetzen und ihre

Marktposition im Privat- und Firmenkundengeschäft weiter ausbauen können“. Und Stockhausen untermauerte seine Ausführungen mit konkreten Zahlen: So stieg das betreute Kundenvolumen um 515 Millionen Euro (7,8 %) auf 7,1 Milliarden Euro, die Bilanzsumme um 4,6 % auf nunmehr 4,3 Milliarden Euro. Zudem habe die Bank 3,5 % neue Vollbankkunden gewonnen und auch die Zahl der Mitglieder habe sich um 2,7 % auf nunmehr 42.000 Miteigentümer erhöht, die mit insgesamt 80 Mio. Euro an der Volksbank beteiligt seien.

Der „Treiber“ dieser positiven Entwicklung sei erneut das Kreditgeschäft gewesen, denn mit Gesamtkreditzusagen von 689 Mio. Euro sei die Volksbank wieder ein „gefragter Partner von Privatkunden und Unternehmern“ gewesen. Als „großen Vertrauensbeweis“ der Kunden wertete Stockhausen auch den Einlagenzuwachs um 9,3 % auf nunmehr 3,5 Milliarden Euro betreutes Anlagevermögen. Und trotz aller Widrigkeiten im wirtschaftlichen Umfeld konnte die Volksbank auch ihren Jahresüberschuss gegenüber dem Vorjahr leicht auf 10,4 Mio. Euro steigern. Über das positive Ergebnis dürfen sich die Mitglieder der Bank freuen, denn Stockhausen kündigte an, dass Vorstand und Aufsichtsrat der Vertreterversammlung erneut eine Dividendenzahlung von 2,5 % vorschlagen werden.

Freuen konnten sich schon im vergangenen Jahr viele heimische Vereine und Einrichtungen, die die Volksbank in 2021 mit insgesamt 500.000 Euro unterstützte. Außerdem habe die Crowdfunding-Plattform mit 6.486 Unterstützern/innen 72 Projekte mit insgesamt 425.739 Euro ermöglicht. Zudem gehöre die Bank, die im vergangenen Jahr 43,5 Mio. Euro für Löhne und Gehälter, Dividenden- und Steuerzah-

lungen ausschüttete, weiter zu den „Topsteuerzahlern in der Region“, sehr zur Freude der Kämmerer der Mitglieds-Kommunen.



Zum Abschluss der Bilanzpressekonferenz kündigte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Udo Meyer zum kommenden Jahreswechsel auch einen Wechsel im Vorstand der Volksbank Oberberg an. So werde der Vize-Vorstandsvorsitzende Manfred Schneider (64) nach 48 Jahren, davon 24 Jahre im Vorstand, die Volksbank verlassen und seinen bereits einmal verschobenen Ruhestand antreten. Und sein Nachfolger ist schon berufen und genau wie Schneider ein „Eigengewächs“: Dipl.-Bankbetriebswirt Jörn Richling (53), der seit 2018 als Bereichsleiter für das gesamte Privat- und Gewerbekundengeschäft der Bank in der Wiehler Hauptstelle und für die Fachbereiche Vertriebssteuerung und Marketing verantwortlich ist. Ab 1. Januar 2023 wird Richling, der zusammen mit seiner Familie in Dieringhausen lebt, dann zusammen mit Ingo Stockhausen und Frank Dabringhausen das dreiköpfige Vorstandsteam bilden.



Marille · Birne · Pflaume · Nuss

Die Bergischen

Jetzt neu! In Ihrem TRINKEN & Leben und gepflegter bergischer Gastronomie.

www.ueberberg.net



Steckbrief Esther Schittko:

- Master Personal Trainer
- Fitnesstrainer A-Lizenz
- Functional Trainer
- Lizenz für Reha-Sport-Orthopädie
- Rückenschullehrer
- Osteoporosetrainer
- Trainer für Therapie und Prävention
- Ernährungstrainer
- Fitnessmasseur
- Live-Video-Coach

Live-Video-Coaching: www.trainiere-mit-erfolg.de

Anatomisches Domino und der menschliche Körper

Text und Fotos: Esther Schittko

Wieso ist Ganzkörpertraining so wichtig? Reicht es nicht nur, gezielt Körperbereiche bei Bewegung und Sport zu fordern?

Oft gehen uns Fragen wie diese und weitere durch den Kopf:

- Ich habe doch nur Rücken, meine anderen Körperteile sind in Ordnung.
- Es geht doch nur darum, meine Schmerzen am Knie loszuwerden, wozu brauche ich Ausdauertraining oder Stabilität im Oberkörper dabei?
- Ich brauche nur meine Schulterschmerzen loszuwerden und alles ist wieder in Ordnung.
- Ich möchte nur meine Ausdauer verbessern, damit ich wieder Treppen hoch und runter oder zum Büro gehen kann, ohne zu schnaufen oder ein Gefühl von zitternden Punddingbeinen zu haben.

Unser Körper ist anatomisch wie ein Domino aufgebaut. Fängt ein Körperteil an zu zwicken, dann gewöhnen wir uns zunächst an diesen schmerzhaften Zustand. Wird es aber nervig, versuchen wir dem zu entgehen, indem wir in eine Schon-, Gang- oder Sitzhaltung verfallen.

Durch diese Schonhaltungen verursachen wir eine anatomische Dysbalance, die Schmerzentwicklungen an anderen Körperstellen hervorruft, die bisher nicht schmerzhaft waren, nun aber symptomatisch zu spüren sind. Bedingt durch den Schmerz bewegt man sich eher weniger und am Ende

mangelt es an der Regelmäßigkeit. Solch ein anatomisches Domino könnte zum Beispiel wie folgt ablaufen:

Durch Stress, viel Arbeit oder den inneren Schweinehund leidet die allgemeine Ausdauer. Man ist schneller außer Puste, selbst nach nur wenig Anstrengung. Als Folge meidet man Bewegung, Muskeln werden abgebaut und die Körperstabilität, die sich in unserer Haltung spiegelt, leidet. Unser Körper rostet ein, wird steifer, unbeweglicher und verspannt, schmerzt hier, zwickt da. Leichte Zerrungen, Verspannungen und Krämpfe sind in der Regel die Folge. Unsere Antriebslosigkeit nimmt zu und wir erleben oftmals Schwankungen unserer Laune. Leistung und Motivation, beruflich wie privat, sinken, Gefühle von Verzweiflung und Überforderung werden täglich mehr und selbst Vergesslichkeit nimmt enorm zu. Damit einher gehen oft Gefühle von Angst und leichter Reizbarkeit. Schlaflosigkeit wird fast normal, da man sich nicht erinnern kann, wann man zuletzt vernünftig geschlafen hat. Dies kann dann zu einer Dauermüdigkeit führen, die selbst mit unzählbaren Tassen Kaffee nicht wegzubekommen ist und als Folge an unserem Selbstwertgefühl nagt. Selbstsicherheit, egal ob beruflich oder privat, geht verloren. Die innere Ruhe fehlt und sogar die Motivation im Leben schwindet.

Wir haben es selbst in der Hand, diese Kettenreaktion des Dominoeffekts zu unterbrechen, indem wir unseren Körper als Einheit betrachten und nicht nur versuchen, die

schnellste Lösung an der Stelle zu erzielen, an der der Schmerz am größten ist. Daher sollten wir regelmäßig ein umfassendes Ganzkörpertraining machen, mit dem Fokus auf Vorbeugung, damit Beschwerden erst gar nicht eintreten, Rehabilitation, für die Stellen, die bereits gelitten haben oder zurzeit leidend sind und fordernd sowie regelmäßig, um unseren Körper weiterhin fit und gesund zu halten, auch wenn wir schon Zwischenziele erreicht haben. Sonst werden der innere Schweinehund und seine Schwester, die wir im Aggertaler und Homburger in der letzten Ausgabe 4/2021 besprochen haben, sich schnell und unbemerkt wieder in uns einschleichen.

Für eine gute Trainingsbalance enthält Bewegung und Sport als Ganzkörpertraining u.a. folgende Elemente: Ausdauer für das Herz-Kreislaufsystem, Kraftausdauer der Muskeln zum Muskelaufbau und zur Körperstraffung, Entspannung für die Physis und die Psyche, Gleichgewicht, Koordination, und Schnelligkeit zur Körperwahrnehmung und motorischen Kontrolle unseres Körpers. Diese vorgenannten Elemente sind geeignet, Domino-Reaktionen unseres Körpers zu unterbrechen.

Je länger man wartet, desto schwieriger wird der Anfang, da der Dominoeffekt im Körper weiter voranschreitet und letztlich viele Stellen mit Symptomen wie Schmerz, Verkrampfung oder Verspannung spürbar werden lässt. Wer selbst nicht weiß, wo er eigentlich beginnen soll, holt sich professionelle Hilfe hinzu.

Unser Körper ist ein Gewohnheitstier und gewöhnt sich an das, was wir ihm vorgeben, Faulheit oder auch Bewegung, er nimmt es gerne an. Ein erster wichtiger Schritt wäre eine sportliche Neuausrichtung des Körpers und die Vorgabe positiver Dinge, denn wie immer beginnen auch weite Wege mit einem ersten Schritt.

Einen guten und gesunden Start ins neue Jahr wünscht Ihnen Ihr Master Personal Trainer Esther Schittko.

Weitere Infos: Telefon 02262 699855 oder www.esko-personal-training.de

i



Der neue S-Cross.

Erleben Sie ihn auf seiner Premiere am 19.3. von 10 bis 15 Uhr bei uns!

Es gibt Tage, die man einfach nicht verpassen darf: Die Suzuki Yeah Days sind einer davon! Erleben Sie den neuen Suzuki S-Cross Hybrid auf seiner Premierenfeier und entdecken Sie weitere tolle Angebote wie unseren Eintausch Bonus. Den gibt's beim Kauf, der Finanzierung oder dem Leasing des neuen S-Cross zusätzlich zum Restwert Ihres Gebrauchtwagens. Einfach so. Jetzt dabei sein und sich „Yeah“ fühlen!

Autohaus Halstenbach GmbH

Robert-Bosch-Straße 5 • 51674 Wiehl
Telefon: 02261 73051 • Telefax: 02261 73054
E-Mail: info@autohaus-halstenbach.de
www.autohaus-halstenbach.de

¹ Eintausch Bonus in Höhe von 5.000,00 Euro brutto; nur bei Inzahlungnahme eines zugelassenen Gebrauchtwagens (alle Fabrikate); das in Zahlung genommene Fahrzeug muss mind. 6 Monate auf Sie zugelassen sein. Gültig bei Barkauf, Finanzierung und Leasing des neuen Suzuki S-Cross; gültig für Kauf-, Finanzierungs- und Leasingverträge in Verbindung mit einer neuen Bestellung innerhalb des Aktionszeitraumes vom 1.1.2022 bis 31.3.2022. Nicht für Lagerwagen. Nicht mit anderen Suzuki Aktionen kombinierbar.





Text: Dieter Lange Foto: Genossenschaft „Zum Hohl“

Der Kneipennotstand in Dieringhausen hat seinen absoluten Höhepunkt erreicht, nachdem seit Weihnachten die letzte Dorfkneipe „Zum Hohl“ in dem Gummersbacher Stadtteil geschlossen ist. Der 77-jährige griechische Wirt Diamantis Xanthoulis, der von seinen Stammgästen nur liebevoll „Dia“ genannt wurde, musste aus Alters- und Gesundheitsgründen nach 40 Jahren den Zapfhahn endgültig zudrehen. Da alle Bemühungen nach einem Nachpächter erfolglos blieben und auch seine beiden Söhne Alexandros und Georgios nicht in die Fußstapfen ihres Vaters treten wollten, hat Dieringhausen, wo Ende der 1970er Jahre noch über zehn Bierkneipen existierten, seine letzte Gaststätte verloren. Aber jetzt gibt es neue Hoffnung, nachdem sich kürzlich die „Genossenschaft Zum Hohl“ gegründet hat, die es sich auf ihre Fahnen geschrieben hat, die letzte Dorfkneipe zu retten und den Gaststättenbetrieb aufrechterhalten will. Dabei soll das erfolgreiche Hülsenbuscher Modell, wo ebenfalls durch das Engagement der Bürger und der Gründung einer Genossenschaft der Fortbestand der Dorfkneipe „Jäger“ gesichert wurde, zum Vorbild genommen werden.

Und die Rettungsbemühungen der Gaststätte sind schon in konkrete Bahnen gelenkt – und auch bereits weit fortgeschritten. So wurde Anfang Januar die Genossenschaft gegründet, die Satzung verabschiedet und ein zweiköpfiger Vorstand mit Helmut Stumpe (1. Vorsitzender/2.v.re.) und Peter Lüdorf (2. Vorsitzender) gewählt; ebenso ein Aufsichtsrat, dem neben dem Vorsitzenden Ralf Steinebach (2.v.li.)

Genossenschaft will die letzte Dieringhauser Dorfkneipe „Zum Hohl“ retten

noch Eckhard Hauer, Alexandros (re.) und Georgios Xanthoulis (li.), Melanie Lüdorf und Ingo Lüdorf angehören. Dankbar sind Helmut Stumpe und Peter Lüdorf für viele wertvolle Tipps, die sie in diesem Anfangsstadium von den Verantwortlichen der Hülsenbuscher Kneipengenossenschaft erhalten haben: „Mit den Kollegen haben wir uns mehrfach getroffen und tolle Unterstützung erhalten.“ Aber auch der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Oberberg, Ingo Stockhausen, der ja beruflich mit dem Genossenschaftswesen eng vertraut ist, gab ihnen wertvolle Ratschläge.

In der Satzung heißt es zum Sinn und Zweck der Genossenschaft: „Gegenstand des Unternehmens ist der Erhalt und Betrieb der einzigen noch verbliebenen Gaststätte im Ort „Zum Hohl“ als Begegnungsstätte für die Bürgerinnen und Bürger von Dieringhausen und Umgebung und alle Maßnahmen zur Förderung der Ortsverbundenheit aller Dieringhausener Bürger, insbesondere die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen oder gemeinsame Aktionen (...). Auf der eigenen Homepage (zum-hohl.de) machen die Initiatoren nochmals sehr deutlich, welcher Verlust die Schließung der Gaststätte Zum Hohl für Dieringhausen bedeutet: „In den vergangenen Jahrzehnten war die Gaststätte ein zentraler Anlaufpunkt für Stammtische, Vereine, sowie Bürger aus allen Bevölkerungsschichten von Dieringhausen und Umgebung. Ob Jung oder Alt, ein jeder fühlte sich beim „DIA“ willkommen, sei es für das Feierabendbier, eine Runde Billard oder Darts, den Stammtisch oder die Feier im Raum nebenan.“

Helmut Stumpe und Peter Lüdorf sind über die bisherige Resonanz sehr erfreut – und dementsprechend positiv

gestimmt. Obwohl sie, nicht zuletzt bedingt durch die Corona-Pandemie, bisher fast nur durch Mundpropaganda Werbung für ihre Rettungsbemühungen machen konnten, haben sie bereits über 30 Beitrittserklärungen erhalten – Tendenz steigend. Bei aller Freude über diese positive Resonanz der Mitgliederwerbung betonen Stumpe und Lüdorf aber auch, dass der Fortbestand der Gaststätte nur durch ehrenamtliches Engagement, sprich unentgeltlicher Theken- und Kneipendienst, gelingen kann. „Bis Mitte des Jahres möchten wir rund 100 Genossen und 50 aktive Helfer gewonnen haben“, nennt Peter Lüdorf das erste Ziel. Ein Anteil an der Genossenschaft kostet 100 Euro.

Lobend sprechen sich die Initiatoren für die Unterstützung ihrer ehrgeizigen Pläne durch die Stadt Gummersbach und den Oberbergischen Kreis (Lebensmittelüberwachung) aus: „Das waren bisher sehr kooperative Gespräche.“ Als Wiedereröffnungstermin für die Gaststätte „Zum Hohl“ wird („Wenn alles so klappt, wie wir es uns vorstellen“) Ende Mai/Anfang Juni dieses Jahres ins Auge gefasst. Dabei sind folgende Öffnungszeiten geplant: mittwochs bis sonntags von

17 bis 23 Uhr, zusätzlich soll sonntags ab 10 Uhr für den Frühschoppen geöffnet werden (Ruhetage: Montag und Dienstag). Für den Theken- und Kneipenbetrieb sind jeweils zwei ehrenamtliche Helfer eingeplant. „Wir wollen erreichen, dass jeder aktive Genosse nur einmal im Monat Dienst machen muss.“ Derzeit noch nicht geklärt ist, ob die Kneipe auch Speisen anbieten wird. „Da gibt es unterschiedliche Denkmodelle, noch ist aber alles offen“, sagt Peter Lüdorf.

Sehr froh sind Stumpe und Lüdorf, dass sie mit Alexandros und Georgios Xanthoulis auch die beiden Söhne des bisherigen Wirts mit zu den ersten Genossen begrüßen konnten. Und für die beiden Brüder ist es selbstverständlich, dass sie durch ihr aktives Engagement auch ihren Beitrag zum Gelingen der ehrgeizigen Pläne leisten wollen: „Wir, aber auch unser Vater wären sehr glücklich, wenn die Kneipe auf diese Weise gerettet werden könnte und weiter ein Treffpunkt für alle Bevölkerungsschichten wäre.“

i Infos: zum-hohl.de oder kontakt@zum-hohl.de



Dr. Marc Weisbach, MSc.
Zahnarzt I Master of Science
Kieferorthopädie



DR. WEISBACH

Ihr Zahnarzt in Oberwiesl

Gesunde Zähne und ein starkes Zahnfleisch sind für Ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden von zentraler Bedeutung. Wir sind Ihr Partner für eine optimale Mundgesundheit und bieten Ihnen und Ihrer gesamten Familie innovative Zahnmedizin nach den aktuellsten Behandlungsstandards an wie z.B.:

- Prophylaxe
- Ästhetische Zahnmedizin
- Prothetik
- Kieferorthopädie für Erwachsene
- Dentallaser
- Implantologie

Hi!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.zahnarzt-oberwiesl.de | Derschlag Str. 2 | 51674 Wiesl | T: (0 22 62) 9 32 69

31. März 2022 | 20 Uhr | Forum der Volksbank Wiehl

David Lagercrantz: Der Mann aus dem Schatten

Stockholm 2003: Ein Schiedsrichter der Fußballjugend wird erschlagen aufgefunden. Der Verdacht fällt sofort auf einen überengagierten Vater, doch es fehlen Beweise. Der neue Polizeichef holt daraufhin zwei Außenseiter ins Team: die junge Streifenpolizistin Micaela Vargas, die aus demselben Problemviertel wie der Verdächtige stammt, und den renommierten Psychologen Hans Rekke, ein brillanter Beobachter und Spezialist für Verhörtechniken. Rekke folgt bald einer ganz anderen Spur und gibt nicht nur Vargas Rätsel auf. Doch nur wenn beide an einem Strang ziehen, haben sie eine Chance gegen übermächtige Gegner. Denn dieser Fall ist weit größer, als anfangs angenommen.

David Lagercrantz wurde weltberühmt, weil er die Folgeromane der Millenium-Trilogie von Stieg Larsson schrieb. Den deutschen Part liest Dietmar Wunder, die deutsche Stimme von James Bond. Es moderiert Margarete von Schwarzkopf.



Veranstaltungs-Tipp

Karten gibt es bei Hansen & Kröger
Telefon 02262 797927



Lesen Sie doch mal rein!

Text: Mike Altwicker Foto: Lina Sommer

Wie wäre es, wenn Sie im Laufe der Geschichte alle notwendigen Informationen über den Mörder bekämen und doch bis zur letzten Seite nicht den blassen Schlimmer einer Ahnung hätten, was wirklich passiert ist? Wie wäre es, wenn Gut und Böse einfach vertauscht wären? Trauen Sie niemandem in diesem Buch; Sie könnten es bereuen.

Die Geschichte:

Ein Paar Anfang dreißig, Sarah und Marc, und ihr Mitbewohner Henning, Marcs bester Freund. Drei Jahre lang sind sie aufs Engste verbunden, teilen ihre Träume und Sehnsüchte. So scheint es zumindest. Als Henning in der gemeinsamen Wohnung brutal getötet wird, weisen alle Spuren auf die beiden hin. Hat sie ihn getötet, war er es? Haben sie es gemeinsam getan oder läuft der Mörder noch frei herum? Und was hat ihre einst so große Liebe von einem Tag auf den anderen zerrissen? Bei den Vernehmungen erzählt jeder seine eigene Geschichte, aber nur eine ist wahr. Falls überhaupt...

Die Bewertung:

Zahlreiche Male hat Linus Geschke schon bewiesen, dass er ein Meister der Spannung ist. Ob in „Die Lichtung“, seinem ersten Krimi, der in Wiehl spielte oder in „Tannenstein“, seinem 5. Roman. Immer war man als Leser gefangen in einer Geschichte, deren Ausgang ungewiss war. Linus Geschke gehört längst zu den ganz großen Namen in Deutschland, wenn es um Thriller geht. Sein neuestes Buch ist brillant und perfekt inszeniert und immer wenn Sie denken, dass Sie die Wahrheit kennen, dann sage ich Ihnen: Sie kennen sie nicht!

Linus Geschke

Das Loft

Piper Verlag, € 16,00

i

**Klarer
Kurs.
Starke
Heimat.**

**Landtag:
Löttgen.**



CDU NRW

*Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,*

**Am 15. Mai finden
Landtagswahlen statt.**
Zusammen mit Ihnen und
unserem Ministerpräsidenten,
Hendrik Wüst, möchte ich
Zukunftschancen für unsere
Heimat schaffen und nutzen.
Gerade in Zeiten der Unge-
wissheit und Unsicherheit
braucht es einen klaren Kurs
für Stabilität und Perspektive.
Dafür stehe ich. Dafür bitte
ich Sie um Ihre Stimme.

Ihr BO Löttgen

Was macht eigentlich eine Auszubildende zur Schilder- und Lichtreklameherstellerin/ Werbetechnikerin?

Drei Fragen an ... Sophie Berghaus

„Es ist einfach schön zu sehen, was man geschafft hat. Für die Vollfolierung meines Privatwagens habe ich rund 43 Stunden gebraucht. Jetzt ist er matt blau statt schwarz und ich bin rundum zufrieden.“

Text: Anna-Lena Schäfer Foto: MMD Werbetechnik

Was hat dich an dem Beruf Werbetechnikerin überzeugt?

Das erste Praktikum habe ich bei einer Freundin gemacht. Schon nach dem ersten Tag war ich mir sicher, dass ich genau das machen möchte. Die Freude an der Arbeit mit Textilien und Folien hat sich dann über mehrere Praktika und Probearbeiten weiter gefestigt. Bei MMD hat es mir schon während eines Praktikums gut gefallen. Da es in 2020 jedoch keinen freien Ausbildungsplatz mehr gab, habe ich nach dem Abitur zunächst bei einem anderen Arbeitgeber angefangen und konnte dann glücklicherweise im Dezember



Sophie Berghaus stammt gebürtig aus Marienheide und macht eine Ausbildung zur Werbetechnikerin bei MMD Werbetechnik in Wiehl.

2021 hierhin wechseln. Ich finde das Arbeitsklima zwischen den Kollegen einfach klasse. Wir sind aktuell sieben Leute. Wenn wir in der Firma sind, machen wir gemeinschaftlich Mittagspause, sitzen in der Runde zusammen und tauschen uns aus. Auch ganz generell die Arbeitsabläufe, Organisation und Planung funktionieren hier sehr gut. Das ist nach meiner Erfahrung nicht überall so. Und der Beruf bietet auch nach der Ausbildung Entwicklungsmöglichkeiten. Man kann einen Werbetechnikmeister oder einen Techniker machen. In meinem Fall mit Abitur käme auch ein Studium Richtung Grafikdesign in Frage. Aber mal schauen, wo es hingeht. Erstmal möchte ich die Ausbildung zu Ende machen und bei MMD bleiben.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Jeder Tag ist anders. Das ist das Schöne an unserem Beruf. Ich fange morgens um 7 Uhr an. Dann gibt es erstmal eine Zielrunde mit Kaffee, bei der besprochen wird, was an dem Tag ansteht. Aktuell haben wir beispielsweise zwei Autos

zum Beschriften hier stehen. Der weitere Tag läuft dann ganz unterschiedlich ab – vom Vorbereiten der Folien, über die Beschriftung von Fahrzeugen und Schildern bis zur Planung großer Reklamen. Manchmal sind wir auf Montage draußen und arbeiten in bis zu 15 Metern Höhe mit Steigern und Hebebühnen, um große Leuchtreklamen oder ähnliches anzubringen. Feierabend ist dann am frühen Nachmittag um 16 Uhr.

Welche Aufgaben magst du besonders, welche weniger?

Es ist ein praktischer Handwerksberuf. Es gibt immer etwas zu tun und man sieht direkt das Ergebnis der Arbeit. Natürlich gibt es auch einige theoretische Bereiche wie Verarbeitung und Materialkunde, die man sich in der Berufsschule und bei der täglichen Arbeit aneignen muss. Für mich ist es die perfekte Mischung. Ich mag die Abwechslung zwischen der Arbeit in der Firma und draußen auf Montage unterwegs zu sein. Außerdem gehören Autofolierungen zu meinen Lieblingsaufgaben. Für die Folierung bitten wir die Kunden, ihre Fahrzeuge möglichst sauber zu uns zu bringen. Das klappt nicht immer wie geplant. Wir machen zwar sowieso nochmal eine Grundreinigung von außen, aber wenn der Kunde kurz vorher noch durch den Wald gefahren ist, kann das manchmal ziemlich aufwändig werden. Aber das gehört eben auch dazu und es überwiegen ganz klar die schönen Aufgaben.

Ausbildung Schilder- und Lichtreklamehersteller/in

Werbetechnik ist überall präsent, der Ausbildungsberuf dagegen kaum bekannt. Dabei bietet der Job jede Menge Vielfalt: Schilder- und Lichtreklamehersteller/innen beraten Kunden bei der Gestaltung von Werbung. Sie entwerfen und realisieren nach Kundenwünschen Produkte wie Leuchtreklameanlagen, Schilder und Anzeigetafeln. Neben handwerklichem Geschick ist auch gestalterisches Talent gefragt. Auszubildende entwerfen unter anderem Schriften, Schriftzüge und Zeichen und arbeiten sie digital am Bildschirm aus. Entsprechend dieser Vorlagen bearbeiten sie die Trägermaterialien für das Endprodukt. Es gibt zwei wählbare Schwerpunkte: Im Schwerpunkt Grafik, Druck, Applikation geht es vor allem um Gestaltung und Verarbeitung. Die Auszubildenden wählen Schriftarten aus, plotten und kleben Folien, verwenden bildliche Darstellungen oder setzen Digitaldruckverfahren ein. Im Schwerpunkt Technik, Montage, Werbeelektrik/-elektronik sorgen sie für die fachgerechte Befestigung von Werbeschildern und Lichtreklamen. Dafür sind auch elektrotechnische Fähigkeiten gefragt: Zu den Aufgaben zählt das Verlegen von Leitungen und das Herstellen elektrischer Anschlüsse sowie die Montage und Konfiguration von elektronischen Steuerungen.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und ist je nach Schwerpunkt bei verschiedenen Werbeunternehmen im Oberbergischen möglich. MMD Werbetechnik ist seit 2008 von der IHK als Ausbildungsbetrieb genehmigt und bildet seit 2015 auch als Schilder- und Lichtreklamehersteller/in aus. „Klares Ziel bei der Wahl der Bewerber ist immer, die Auszubildenden in unseren Betrieb zu übernehmen“, erklärt Inhaber Jan Mickoleit. „Dabei zählen Schulnoten nur zweitrangig. Das wichtigste ist, ob jemand ins Team passt. Denn in unserem Job müssen wir als Team funktionieren.“

Weitere Infos: www.hwk-koeln.de

Mi 06.04.2022 20:00 Uhr Amerika Schauspiel - Bühne 32	Do 14.04.2022 20:00 Uhr Mandylion Musiktheater
Mi 08.06.2022 20:00 Uhr Ein Kuss - Antonio Ligabue Schauspiel - Bühne 32	Halle 32 Gummersbach Tickets: www.koelnticket.de, AggerTicket im Forum GM www.halle32.de

BPW BERGISCHE AXSEN

Museum
Achse, Rad und Wagen

Sonntags 13.00–17.00 Uhr
außer an Feiertagen
Gruppen tgl. nach Anmeldung

Ohlerhammer, 51674 Wiehl
Telefon 02262 78 -1280
info@achseradwagen.de

www.achseradwagen.de

5.500 Jahre
Kultur- und
Technik-
geschichte



BWO feiern 50. Jubiläum: „Miteinander leben und arbeiten“

Text: Dieter Lange Foto: BWO Behinderten Werkstätten Oberberg

Das hätten 1972 die Gründungsväter wohl selbst in ihren kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt, dass ihre Idee mal zu so einer Erfolgsgeschichte werden würde: Heute, 50 Jahre nach der Gründung der BWO Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH, sind die BWO die größte Reha-Einrichtung für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung im Oberbergischen Kreis. Was vor 1972 in der ehemaligen Volksschule in Wiehl-Faulmert mit sieben Mitarbeitern begann, hat sich heute mit 750 Beschäftigten mit Beeinträchtigung und 230 hauptamtlichen Kräften, verteilt auf die drei Standorte Wiehl-Faulmert (Foto oben), Wiehl-Bomig und Morsbach-Lichtenberg, zu einem der größten Arbeitgeber in der Region entwickelt. Und das 50. Jubiläum soll natürlich auch gefeiert werden, und zwar mit einem „Tag der offenen Tür“ am 3. September 2022, „falls“, so hofft jedenfalls Geschäftsführer Jens Kämper, der 2018 die Nachfolge des langjährigen BWO-Chefs Dietmar Groß antrat, „es die Corona-Lage zulässt“.

Rückblende: 1963 schlossen sich Eltern von Kindern mit Handicap auf der Suche nach einer fach- und sachgerechten Förderung für ihren Nachwuchs unter Federführung von Fritz Rau zum „Verein zur Förderung und Betreuung behinderter Kinder Oberbergischer Kreis e.V.“ zusammen.

Und dieser Elternverein mit seinen knapp 400 Mitgliedern, bei dem heute Klaus Pütz den ersten Vorsitz innehat, gründete 1972 die Behinderten Werkstätten Oberberg GmbH in Wiehl-Faulmert. Unter Trägerschaft dieses Vereins steht neben der BWO heute auch noch das „Haus früher Hilfen“ und die „HBW Haus für Menschen mit Behinderung Wiehl“ mit sieben Wohneinrichtungen in Wiehl, Waldbröl und Nümbrecht mit insgesamt 225 Bewohnern, die dort, je nach Schwere der Beeinträchtigung, entweder nach dem Modell „Betreutes Wohnen“ oder rund um die Uhr betreut werden.

Die BWO sind eine Einrichtung, um Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Wie Jens Kämper erläutert, stehe die BWO „allen Menschen mit Beeinträchtigung offen, unabhängig von der Art und Schwere, die nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt werden können“. Dabei handle die BWO nach dem Leitbild „Miteinander leben und arbeiten“. Was das konkret für die Praxis bedeutet, konkretisiert Michael Bey, Prokurist und Gesamt-Werkstattleiter für alle drei Standorte in Faulmert, Lichtenberg und Bomig, der 2006 offiziell in Betrieb genommen wurde: „Wir verstehen uns nicht allein als Stätte der Arbeit, beruflichen Rehabilitation und Produktion, sondern auch als Lebens-Stätte zur Erhaltung und Verbesserung der erworbenen Leistungsfähigkeit und zur Weiterentwicklung der Persönlichkeit.“ Und Kämper ergänzt: „Der Mensch mit Beeinträchtigung steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Seine Teilhabe am Arbeitsprozess und höchstmögliche Selbstständigkeit haben für uns oberste Priorität.“

Gleichzeitig, und darin sieht Kämper keinen Widerspruch, sehen sich die BWO aber auch als kompetenter Partner der Industrie, der Wirtschaft und Kommunen. Die BWO stehe bei ihren Kunden für Qualität, Professionalität und Termintreue. Und ein Blick in die Kundenliste bestätigt diese Aussage, denn sie liest sich wie ein „Who’s Who“ der oberbergischen Industrie mit fast allen namhaften Unternehmen. „Wir sind für viele Unternehmen so etwas wie die verlängerte Werkbank“, sagt Michael Bey. Und Kämper lobt die „gute Zusammenarbeit seit vielen Jahrzehnten mit der oberbergischen Industrie“, betont aber auch, dass auch von der BWO „100-prozentige Qualität und die Einhaltung der Liefertermine“ verlangt würden: „Zufriedene Kunden sind für uns die beste Werbung.“ In dem Zusammenhang verweist er nicht ohne Stolz darauf, dass man über ein anerkanntes Qualitätsmanagement verfüge, das seit 2003 nach DIN 9001 zertifiziert sei.

Der Leistungskatalog der BWO für gewerbliche, kommunale und private Kunden ist sehr vielschichtig und umfasst folgende sechs Geschäftsbereiche:

- Verpackung und Montage (u.a. Bearbeiten von Einzelteilen, Kabelkonfektion und Elektroverdrahtung, Lötarbeiten);
- Metallbearbeitung;
- Papierweiterverarbeitung (Dienstleistungen rund um Kopie, Druck und Versand);



- Garten- und Landschaftsbau, wobei das Angebot von Lieferung von offenfertigem Brennholz, über Mähen von Rasenflächen bis zur Pflege und Gestaltung von Gräbern und Grabstätten reicht (Foto auf der nächsten Seite);
- Wäscherei und Heißmangel mit Hol- und Bringdienst für Großkunden (Foto oben rechts);
- Holzwerkstatt und Korbflechterei.

IMMOFINANZ
manfred SCHILD
IMMOBILIENVERMITTLUNG | FINANZ-SERVICE

Ihr zuverlässiger Partner.

Wir sind Ihr fachkundiger Ansprechpartner wenn Sie...

- eine Immobilie verkaufen oder kaufen möchten,
- eine günstige Finanzierung für den Kauf, Bau, die Modernisierung oder Umschuldung einer Immobilie benötigen,
- ein Haus mit einem zuverlässigen Partner bauen möchten.

Wir sind Ihnen dabei gerne behilflich! ☎ 02261-947730

Hindenburgstr. 18 | 51643 Gummersbach | info@immofinanz-schild.de

vitaminD
BÜRO FÜR DESIGN

WIR VERLEIHEN IDENTITÄT

Logoentwicklung
Corporate Design
Imagewerbung

Vitamin D | Büro für Design | Zirrer Str. 17 | 51674 Wiehl
Telefon 02262 6995266 | info@vitaminD.de | vitaminD.de



Werkstatt-Beschäftigten sei es aber auch möglich, durch einen ausgelagerten Arbeitsplatz in einem Unternehmen zu arbeiten (z.B. Hausmeister, Gärtner oder Servicekraft im Einzelhandel).

Aber auch die Menschen mit Mehrfachbehinderungen, die einen erhöhten Pflegebedarf haben und nur mit leichten Arbeiten beauftragt werden können, werden bei den BWO betreut, und zwar in heilpädagogischen Arbeitsgruppen von sieben bis acht Personen.

In der BWO wird nicht nur gearbeitet, vielmehr gibt es auch Fortbildungsangebote und Freizeitprojekte für alle Beschäftigten (z.B. Fußball-AG, Discoververanstaltung in der Waldbröler Nutscheidhalle und Kochveranstaltungen), die aber, so bedauert Kämper, „leider in den letzten zwei Jahren durch Corona alle weggebrochen sind“. Deshalb ist sein Wunsch verständlich, dass sich im Herbst die Lage entspannt hat und man das 50. Jubiläum der BWO entsprechend feiern kann. Denn, so meint er mit Blick auf das vergangene halbe Jahrhundert: „Das ist schon eine Erfolgsgeschichte, auf die alle Beteiligten mit Recht sehr stolz sein können.“

Wenn dies auch die Ausnahmen sind, aber sowohl Kämper als auch Bey verweisen darauf, dass die BWO ihre Beschäftigten auch dabei unterstützen und begleiten, wenn sie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten wollen. So würden interessierte Beschäftigte auf ein Praktikum auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet und begleitet. Den

Weitere Infos:



www.bwo-wiehl.de

CI-KONZEPTE
Einrichtungen

beraten – planen – einrichten

Christoph Ihne
Hauptstr. 52
51674 Wiehl
Tel. 0171 54 95 404
info@ci-konzepte.de
www.ci-konzepte.de

Lager/Verwaltung
Industriegebiet
„Alte Ziegelei“
Brüderstraße 13
51588 Nümbrecht
Tel. 02293 8173774



Lust auf einen STABILEN Sommer?

Na klar – und das mit Ökostrom und Erdgas zu guten Preisen und attraktiven Rabatten.

Jetzt
wechseln
02261 3003-777

Gut beraten. Besser beraten. Genossenschaftlich beraten.

Ehrlich,
verständlich,
glaubwürdig.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Willkommen bei der **Genossenschaftlichen Beratung** – der Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ganz gleich, welche Ziele und Wünsche, Pläne und Vorhaben Sie auch antreiben, wir beraten Sie gerne: ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Vereinbaren Sie einen Termin in einer unserer Geschäftsstellen oder unter vb-oberberg.de

**Volksbank
Oberberg eG**

